

Das Magazin der REMONDIS-Gruppe

REMONDIS AKTUELL

remondis.de

REMONDIS
AKTUELL

online: remondis-aktuell.de



Weltweit mobil

RETHMANN beteiligt sich am international
führenden ÖPNV-Anbieter Transdev

REMONDIS setzt auf Erwerb von DSD

Marktdynamik und Verpackungsgesetz geben
Hoffnung für mehr Verpackungsrecycling

Römisches Forum im Vatikan

Familienunternehmer bekennen sich beim
Papst zur Verantwortung für nachhaltiges
Wirtschaften

Leichtbau und Recycling

Wie sie zusammenfinden oder eben nicht,
erklärt Dr. Ansgar Fendel im Interview

25 Jahre REMONDIS für Stettin

Seite 20



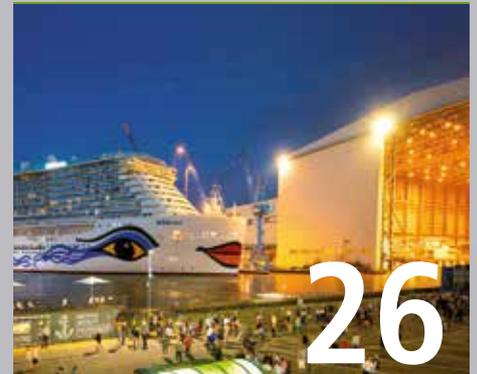
Rohstoffwende statt Rohstoffende – TSR lädt zum Parlamentarischen Abend

Seite 21



Meer Nachhaltigkeit – Meyer Werft setzt Maßstäbe im umweltfreundlichen Schiffbau

Seite 26



AKTUELLES

- 4 RETHMANN macht mobil
- 10 REMONDIS vor Erwerb des Grünen Punkts
- 14 „Über die Sorge für das gemeinsame Haus“
- 16 REMONDIS macht das Licht an
- 18 Werktoxe auf: 15 Ausbildungsberufe stellen sich vor
- 20 25 Jahre REMONDIS für Stettin
- 21 Rohstoffwende statt Rohstoffende

SERVICE

- 34 Auf rauer See
- 36 Unterwegs in die Zukunft
- 38 Neue Technologie für Metallrückgewinnung

KURZMELDUNGEN

- 44 Grundsteinlegung in Lünen – UCL erweitert sich
- 44 REMONDIS beim Europasymposium in Brüssel
- 45 LWG: Anzahl der Auszubildenden so hoch wie noch nie
- 45 „Recycling sollte stärker in die Erziehung integriert werden“

RECYCLING

- 22 Zukunftsmusik mit Grenzen
- 24 Gipskreisläufe schließen
- 26 Meer Nachhaltigkeit
- 28 Green City: Frankfurt investiert in alternative Energie
- 30 Redooo – Recycling im digitalen Verbund
- 31 „Die Mitwirkung Privater an der kommunalen Daseinsvorsorge ist zwingend“
- 32 Erste Belarustage in Nordrhein-Westfalen
- 33 Kerngeschäft Nachhaltigkeit

WASSER

- 40 Klimagerecht und trotzdem wirtschaftlich – der Balanceakt der Zukunft?
- 42 REMONDIS eröffnet Pilotanlage für TetraPhos®-Verfahren in Elverlingsen
- 43 Trotz Trockenheit genug Trinkwasser

MENSCHEN

- 46 Nicht reden, machen!
- 47 Impressionen

Impressum

Herausgeber: REMONDIS SE & Co. KG // Brunnenstr. 138 // 44536 Lünen // Deutschland
T +49 2306 106-515 // F +49 2306 106-530 // remondis.com // info@remondis.com

Bilder: Adobe Stock: gui yong nian (Titel); Adobe Stock: leungchopan (S. 4); Transdev (S. 6, 8); Servizio Fotografico - Vatican Media (S. 14); Adobe Stock: by-studio (S. 21); Adobe Stock: LaCozza (S. 23); Adobe Stock: honeypicture (S. 25); Adobe Stock: David pix123 (S. 28-29); Adobe Stock: filipefrazao (S. 32); Adobe Stock: DamienGes0 (S. 36-37); Adobe Stock: He2 (S. 38); Adobe Stock: maribom (S. 43)

Redaktionsleitung: Michael Schneider, Anna Ephan, Carina Hölscher // Gestaltung: www.atelier-14.de // Druck: LUC, Selm



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

2018 war ein außergewöhnliches Jahr für unsere Unternehmensgruppe. Sowohl im Bereich des Recyclings als auch im weltweiten Markt für Mobilität im Allgemeinen und Personennahverkehr im Besonderen haben sich große Chancen ergeben. Mit dem potenziellen Erwerb der DSD – Duales System Deutschland GmbH – sowie dem Einstieg der RETHMANN-Gruppe bei Transdev, einem international führenden Mobilitätsanbieter mit Hauptsitz in Frankreich, konnten wir diese Chancen nutzen. Beide Transaktionen bedürfen noch der Genehmigung durch die jeweils zuständigen Aufsichtsbehörden.

Als Betreiber und globaler Anbieter von integrierten Mobilitätslösungen befördert Transdev – „the mobility company“ – Tag für Tag 11 Millionen Fahrgäste mit verschiedenen effizienten und umweltfreundlichen Transportmitteln, die Menschen und Orte miteinander verbinden. Transdev berät und begleitet in nachhaltiger Zusammenarbeit die öffentliche Hand und Unternehmen in Bezug auf sichere und innovative Transportlösungen.

82.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten im Dienst der Kunden und der Fahrgäste. 2017 war die Gruppe in 20 Ländern vertreten und erzielte einen Umsatz von 6,6 Milliarden Euro. Zu den Aktivitäten von Transdev gehören nicht nur Züge, Straßenbahnen und Busse. Wer in Sydney die Fähren für den Stadtverkehr über den Sydney Harbour nutzt, ist ebenfalls Kunde von Transdev. Und selbst Seilbahnen und automatisierte Kleinbusse gehören zum Portfolio. Angesichts der großen Bedeutung von Transdev für unsere Familienunternehmung ist es nur konsequent, dass die Mobilitätsgruppe neben REMONDIS, SARIA und Rhenus zu einer eigenen, vierten Säule in der RETHMANN-Gruppe wird.



Ludger Rethmann, REMONDIS-Vorstandsvorsitzender

Das vergangene Jahr war in Deutschland eines der trockensten seit Aufzeichnung der Wetterdaten. Dies hat einerseits zu einem rekordverdächtig niedrigen Wasserstand auf unseren Flüssen geführt und die Binnenschifffahrt und ihre Kunden vor große Probleme gestellt. Andererseits wurde einmal mehr das Thema Klima- und Ressourcenschutz in den Fokus des öffentlichen Interesses gerückt. Auch im Vatikan macht man sich „Sorgen um das gemeinsame Haus“. Mit der „Enzyklika Laudato si“ hat Papst Franziskus diese Sorge eindrucksvoll zum Ausdruck gebracht. Organisiert vom Bund der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft, BDE, nahm REMONDIS gemeinsam mit anderen europäischen Familienunternehmern am ersten Römischen Forum in der Heiligen Stadt teil. Dabei kam es auch zu einer beeindruckenden Begegnung mit dem Heiligen Vater, der sich über die Nachhaltigkeitsinitiative der privat geführten Unternehmen sehr freut.

Apropos Nachhaltigkeit: Auch die Meyer Werft in Papenburg setzt auf nachhaltige Produktion und neuerdings auch auf besonders umweltfreundliche, weil mit Flüssiggas angetriebene Kreuzfahrtschiffe. Unterstützt wird die Traditionswerft dabei von REMONDIS. Gemeinsam auf zu neuen Ufern, könnte man sagen.

Wir bedanken uns bei Ihnen allen für die hervorragende Zusammenarbeit und das große Vertrauen und wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes und erfolgreiches Jahr 2019.

Ihr

Ludger Rethmann

Ludger Rethmann



RETHMANN macht mobil

Die RETHMANN-Gruppe beabsichtigt, die bislang von Veolia gehaltenen Anteile an der Transdev-Gruppe zu erwerben, um so neben der Caisse des Dépôts die weitere Entwicklung der Transdev-Unternehmensgruppe zu stärken.

„Mit der Übernahme der Anteile durch die RETHMANN-Gruppe wird auch die internationale Ausrichtung gestärkt, sodass die Transdev-Gruppe zu einem echten europäischen Mobilitäts-Champion wird.“

Eric Lombard, CEO Caisse des Dépôts

Die RETHMANN-Gruppe hat am 2. Oktober 2018 in Paris angekündigt, die bisher von Veolia gehaltene 30-prozentige Kapitalbeteiligung an der Transdev-Gruppe (Transdev) zu erwerben. In diesem Zusammenhang wird die RETHMANN-Gruppe ihre Aktivitäten im öffentlichen Personennahverkehr in Deutschland in die Transdev-Gruppe einbringen. Nach Vorstellung des Projekts bei den jeweiligen Arbeitnehmervertretungen sowie vorbehaltlich der Genehmigung durch die zuständigen Aufsichtsbehörden und nach Abschluss dieser beiden Vereinbarungen wird die RETHMANN-Gruppe damit 34 Prozent der Anteile an Transdev halten.

Mit mehr als zwei Dritteln der Stimmrechte und 66 Prozent am Kapital von Transdev wird das Finanzinstitut Groupe Caisse des Dépôts weiterhin Mehrheitsgesellschafter von Transdev bleiben. Die RETHMANN-Gruppe, die Muttergesellschaft von REMONDIS und ebenfalls in 100-prozentigem Familienbesitz, verfolgt mit ihrer Investition in Transdev langfristige Entwicklungsziele.

Mit ihren drei Hauptgesellschaften REMONDIS, SARIA und Rhenus ist die RETHMANN-Gruppe ein bedeutendes Dienstleistungs- und Versorgungsunternehmen. Ergänzt wird es durch Transdev als Pionier der Mobilität in Europa und darüber hinaus

Mit ihren drei Hauptgesellschaften REMONDIS, SARIA und Rhenus ist die RETHMANN-Gruppe ein bedeutendes Dienstleistungs- und Versorgungsunternehmen, das im Auftrag von Kommunen und Unternehmen in den Bereichen Wasser und Entsorgung tätig ist und darüber hinaus Aktivitäten im Bereich der Logistik und im öffentlichen Nahverkehr – dem Kerngeschäft von Transdev – betreibt. Mit diesem Zusammenschluss wird die RETHMANN-Gruppe ihre Aktivitäten im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs in Deutschland über die Tochtergesellschaft Rhenus Veniro sowie deren Technologien und Know-how in die Transdev-Gruppe einbringen.

Mit der RETHMANN-Gruppe wird die Zukunftsstrategie von Transdev entscheidend beschleunigt und gestärkt. Darüber hinaus wird die Transdev-Gruppe, die bereits heute über 60 Prozent ihres Umsatzes außerhalb von Frankreich erzielt, noch stärker international ausgerichtet. Transdev würde dadurch zu einem der führenden Mobilitätsanbieter Europas. Die RETHMANN-Gruppe bringt im Rahmen dieses Zusammenschlusses Schlüsseltechnologien, Tools und Know-how bei digitalen Lösungen ein, die für die Transdev-Gruppe und ihre Kunden in Frankreich und in anderen Ländern von zentraler Bedeutung sind.

REMONDIS®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

SARIA®

RHENUS
LOGISTICS

transdev
the mobility company



Eric Lombard, CEO von Caisse des Dépôts, erklärt: „Als Mehrheitsaktionär von Transdev begrüßen wir die Beteiligung der RETHMANN-Gruppe, eines langfristigen Industriepartners, als Aktionär von Transdev. Unser Tochterunternehmen wird damit über alle Voraussetzungen verfügen, um in Frankreich noch innovativere Mobilitätslösungen anbieten zu können, die optimal an die Bedürfnisse der Regionen angepasst sind. Mit der Übernahme der Anteile durch die RETHMANN-Gruppe wird auch die internationale Ausrichtung gestärkt, sodass die Transdev-Gruppe zu einem echten europäischen Mobilitäts-Champion wird.“

Ludger Rethmann, Mitglied der Inhaberfamilie und Vorstandsmitglied der RETHMANN-Gruppe, betont: „Wir sind sehr stolz darauf, heute eine nachhaltige industrielle Partnerschaft mit der Groupe Caisse des Dépôts einzugehen, mit einem klaren Fokus auf die weitere Entwicklung von Transdev, dem führenden Mobilitätsdienstleister. Die RETHMANN-Gruppe ist davon überzeugt, dass der Klimawandel und die digitale Revolution in der Arbeitswelt neue und vielfältige Bedürfnisse für nachhaltige und zeitgemäße Mobilitätslösungen schaffen werden. Wir wollen unsere Expertise in der internationalen Logistik und in den Dienstleistungen für die öffentliche Hand sowie unser langfristig ausgerichtetes Modell einer Unternehmensgruppe in Familienhand im Dienste von Transdev einsetzen, um optimale, auf die Kunden ausgerichtete Mobilitätslösungen weiterzuentwickeln.“

Thierry Mallet, Vorstandsvorsitzender und CEO von Transdev, unterstreicht: „Die Beteiligung der RETHMANN-Gruppe an Transdev neben dem Mehrheitseigner Groupe Caisse des Dépôts wird es uns ermöglichen, unsere weitere Entwicklung in Frankreich und auf internationaler Ebene zu beschleunigen. Unsere Aktionäre unterstützen unsere Vision von einer nachhaltigen, innovativen und zukunftsfähigen Mobilität, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Sie werden uns aktiv dabei unterstützen, weltweit alle möglichen Mobilitätsformen optimal zu vernetzen. Gemeinsam mit der RETHMANN-Gruppe werden wir nun diesen Weg entschlossen fortsetzen.“

Vor dem Hintergrund der großen Veränderungen auf dem Gebiet des öffentlichen Personennahverkehrs und um gleichzeitig noch besser auf die Bedürfnisse und Erwartungen der Fahrgäste, Kommunen und Kunden eingehen zu können, forciert Transdev seine Umwandlung und stellt heute seine neue „Moving You“-Strategie der Integration von Mobilitätslösungen vor. Die Weiterentwicklung der Transdev-Aktionärsstruktur ist ein wichtiger Baustein zur Umsetzung dieser Strategie.

„Wir wollen unsere Expertise in der internationalen Logistik und in den Dienstleistungen für die öffentliche Hand sowie unser langfristig ausgerichtetes Modell einer Unternehmensgruppe in Familienhand im Dienste von Transdev einsetzen, um optimale, auf die Kunden ausgerichtete Mobilitätslösungen weiterzuentwickeln.“

Ludger Rethmann, Vorstand RETHMANN-Gruppe



Drei Unternehmen – ein Ziel: Caisse des Dépôts, REMONDIS und Transdev

Caisse des Dépôts Gruppe behält die Kontrolle über Transdev

Die Caisse des Dépôts, die, ähnlich wie die Kreditanstalt für Wiederaufbau in Deutschland, als französische Staatsbank unter anderem mittelständische Unternehmen, aber auch den sozialen Wohnungsbau und Projekte der Verkehrsinfrastruktur finanziert und fördert, suchte für die Übernahme des 30-Prozent-Transdev-Anteils von Veolia einen starken industriellen Partner. Diesen Partner hat die CDC mit Rethmann gefunden. Die Caisse des Dépôts Gruppe behält auch nach der Transaktion weiterhin die Kontrolle über Transdev mit 66 Prozent des Kapitals und mehr als zwei Dritteln der Stimmrechte. Der Verwaltungsrat wird aus elf Mitgliedern bestehen: Sechs vertreten die Caisse des Dépôts Gruppe, eines ist unabhängig, ein Mitglied vertritt die Mitarbeiter und drei Mitglieder werden durch die RETHMANN-Gruppe gestellt. Diese Aufteilung stärkt die internationale Dimension der Unternehmensführung.

Als Mehrheitseignerin bestätigt die Caisse des Dépôts Gruppe ihre Unterstützung für die langfristige Entwicklung von Transdev. Sie unterstützt die ehrgeizige industrielle Ausrichtung in einer Branche, die sich mitten in einer Umbruchphase befindet. Transdev wird sich auf diese Weise als Marktführer bei nachhaltiger Mobilität und bei neuen Mobilitätsformen etablieren können, was den strategischen Schwerpunkten der Gruppe Caisse des Dépôts und ihrer Positionierung als Partner von Städten, Kommunen und Regionen entspricht.

RETHMANN – als deutsche Industriegruppe mit engen Verbindungen zu Kommunen und Aktivitäten im Verkehrsbereich ideal für Transdev

RETHMANN ist als deutsche Industriegruppe eng mit Kommunen verbunden und aktiv im Verkehrsbereich tätig, dem Hauptgeschäft von Transdev. Die familiengeführte Unternehmensgruppe verfolgt mit der Investition in Transdev langfristige Ziele. RETHMANN gehört weltweit zu den führenden Unternehmen in drei Sparten: mit der Tochter Rhenus (29.000 Mitarbeiter) im Bereich Logistik und Transport – dem Hauptgeschäftsfeld von Transdev –, mit der Tochter REMONDIS (34.000 Mitarbeiter) im Bereich Wasser, Recycling sowie kommunalen und industriellen Dienstleistungen und mit SARIA (9.000 Mitarbeiter) auf dem Gebiet der Biotechnologie. Im Rahmen der Beteiligung wird die RETHMANN-Gruppe ihr in der Tochter Rhenus Veniro zusammengefasstes ÖPNV-Geschäft in Transdev einbringen. Transdev wird somit neben REMONDIS, Rhenus und SARIA zu einer starken vierten Säule in der RETHMANN-Unternehmensgruppe.

In Frankreich ist die RETHMANN-Gruppe seit 1995 mit allen drei Spartenunternehmen aktiv. Sie hat dort im Jahr 2017 einen Umsatz von 640 Millionen Euro erzielt und beschäftigt fast 3.000 Mitarbeiter an 60 Standorten. Mit der Beteiligung an der Transdev-Gruppe, die knapp 40 Prozent ihres Geschäfts in Frankreich realisiert, möchte das Familienunternehmen RETHMANN seine Präsenz in diesem Land weiter ausbauen.

Transdev ist mit rund 82.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und einem Umsatz von gut 6,6 Milliarden Euro einer der führenden Anbieter von integrierten Mobilitätslösungen weltweit. Vor allem in den Bereichen öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) und schienengebundener Personennahverkehr (SPNV) ist Transdev mit 33 Eisenbahnnetzen, 22 Straßenbahnnetzen, rund 25.000 Bussen und sogar 90 Fähren, darunter auch der gesamte Fährverkehr im australischen Sydney, im Dienste der Mobilität unterwegs. Selbst Seilbahnen betreibt Transdev, so zum Beispiel im kolumbianischen Bogotá, und entwickelt diese zu einer echten Nahverkehrsalternative für überlastete Städte weiter. In den USA ist Transdev mit der Beförderung von 9 Millionen Passagieren in Gemeinschaftstaxis sogar Marktführer und hält in den Niederlanden derzeit mit seiner Gesellschaft Connexion einen Marktanteil von 30 Prozent im individuellen Anforderungstransport.

Mit

82.000

Mitarbeiterinnen und
Mitarbeitern



und einem
Umsatz von gut

6,6 Milliarden

Euro

ist Transdev einer der führenden
Anbieter von integrierten Mobili-
tätslösungen weltweit



Neue Impulse für die Entwicklungsstrategie von Transdev

Die Beteiligung der RETHMANN-Gruppe wird die Entwicklungsstrategie von Transdev unterstützen und beschleunigen. Die Basis hierfür sind insbesondere die Aktivitäten im Bereich des Personennahverkehrs (Bus und Schiene) in Deutschland, die das Geschäft von Transdev gut ergänzen, sowie die Präsenz der RETHMANN-Gruppe in Osteuropa und Australien. Der Zusammenschluss wird auch die Aktivitäten der Transdev-Gruppe in Frankreich stärken und dazu beitragen, immer innovativere Lösungen anzubieten, die an die Herausforderungen der Mobilität angepasst sind.

Die RETHMANN-Gruppe operiert über ihre Tochtergesellschaft Rhenus Veniro im öffentlichen Nahverkehr in den Bereichen Bus (städtisch, überregional) und Schiene. Mit ihren Busgesellschaften ist Rhenus Veniro in sieben deutschen Bundesländern vertreten. Im Schienenverkehr betreibt das Unternehmen drei Regionalbahnlinien, darüber hinaus den öffentlichen Nahverkehr in der Stadt Zwickau. Insgesamt umfasst das Geschäft mehr als 2.200 Mitarbeiter, 1.617 Busse, 32 Straßenbahnen und acht Regionalzüge mit einer Gesamtfahrleistung von 65 Millionen Kilometern sowie über 100 Millionen beförderten Fahrgästen pro Jahr.

Transdev Deutschland – Busse und Bahnen mit bestem Service

Ohne die wirtschaftliche Bilanz von Transdev zu beeinträchtigen, wird durch den Zusammenschluss die Position von Transdev als führender privater Nahverkehrsanbieter in Deutschland gestärkt. Bereits heute hat Transdev hierzulande eine starke Präsenz und beschäftigt in 15 Bundesländern rund 5.000 Menschen in 43 aktiven Tochterunternehmen. Dabei kann sich die deutsche Flotte von Transdev sehen lassen. 375 Triebwagen, vier Lokomotiven, 1.200 eigene Busse und 14 Straßenbahnen fahren bereits unter der Flagge von Transdev, oft auch ohne, dass es den beförderten Passagieren bewusst wird. Denn wer weiß schon, dass zum Beispiel die Bayerische Regiobahn BRB, die NordWestBahn oder die Württembergische Eisenbahn – um nur drei von neun Transdev-Bahngesellschaften zu nennen – zu Transdev gehören? Und wer bei Alpina, dem MittelWeserBus, dem Stadtbus Schwäbisch Hall oder bei den Norddeutschen Verkehrsbetrieben NVB in den Bus einsteigt, profitiert ebenfalls vom guten Service der Transdev, so wie die Kunden von 20 weiteren Busgesellschaften in Deutschland.

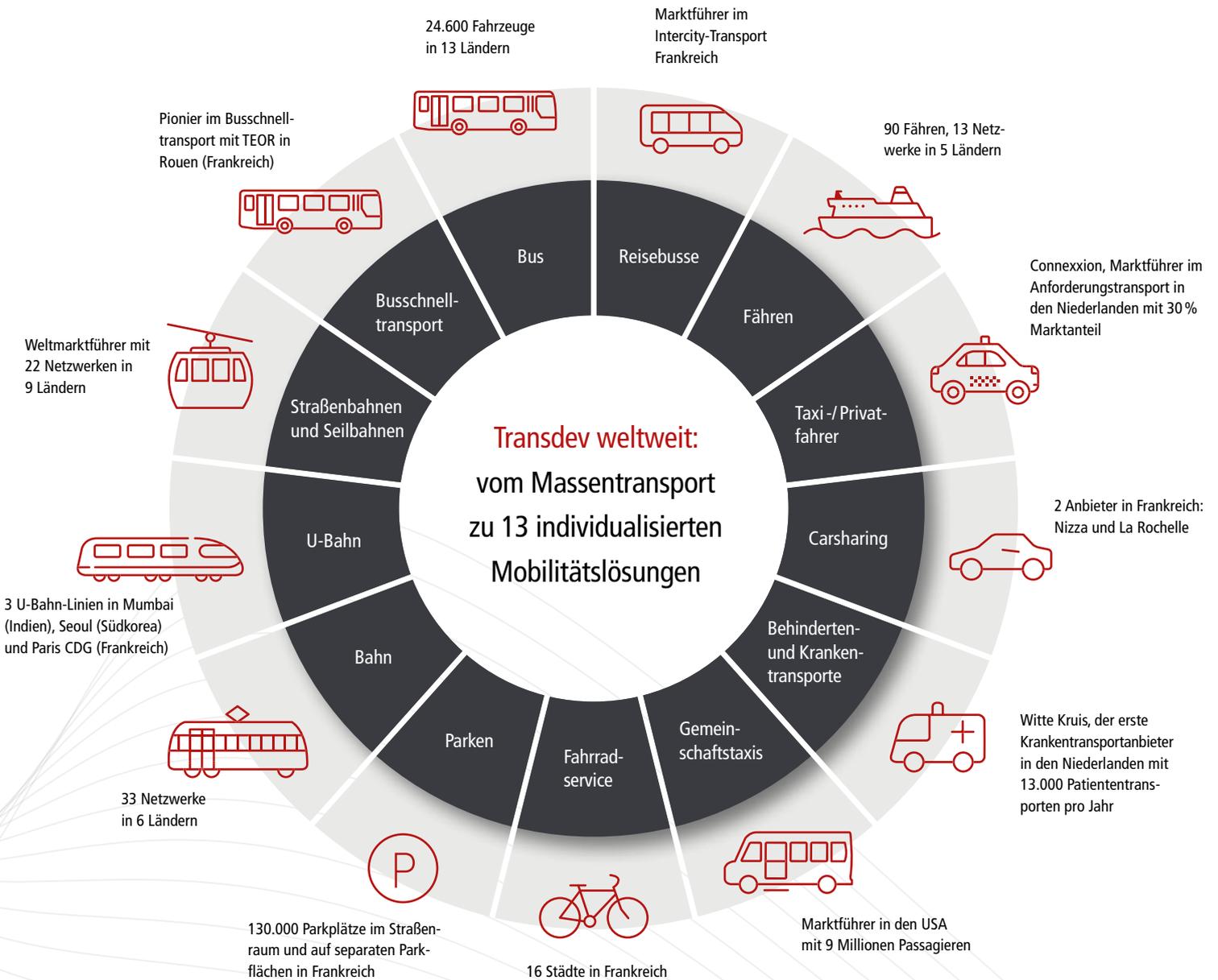
Stärkung der internationalen Ausrichtung von Transdev, die bereits über 60 Prozent des Geschäfts ausmacht

Transdev verfolgt mit dem verstärkten Ausbau der Aktivitäten in Deutschland, wo die Gruppe bereits einen Umsatz von fast 900 Millionen Euro erzielt und nach dem staatlichen Unternehmen Deutsche Bahn der zweitgrößte Akteur auf dem regionalen Eisenbahnmarkt ist, eine ehrgeizige Zielsetzung. Ebenso wird Transdev die Unternehmensaktivitäten in Osteuropa forcieren, wo die RETHMANN-Gruppe bereits fest etabliert ist.

Mit langfristigen Investitionen in innovative Schlüsseltechnologien wie autonomes Fahren, Digitalisierung, Robotik und nachhaltige Mobilität wird sich die neue Transdev unter Beteiligung von RETHMANN zu einem nachhaltigen und modernen Mobilitätsanbieter weiterentwickeln. Dies erfolgt im Einklang mit den Innovationsschwerpunkten von Transdev unter der Abkürzung P.A.C.E: personalisiert (personnalisé), autonom (autonome), vernetzt (connecté) und ökologisch (écologique).

Die Transdev-Gruppe ist bestrebt, ihren Kunden – Fahrgästen, Einwohnern, Städten und Regionen sowie Unternehmen – stets den bestmöglichen Service zu bieten und dazu Mobilitätslösungen anzubieten, die an menschlichen Bedürfnissen orientiert, integrativ, innovativ und nachhaltig sind. Deshalb verfolgt Transdev über seine Betreiberrolle hinaus die Zielsetzung, zu einem globalen Integrator von Mobilitätslösungen zu werden, die den täglichen Anforderungen von heute und morgen gerecht werden: Der Zusammenschluss mit der RETHMANN-Gruppe bietet die Möglichkeit, dieses Ziel zukünftig noch entschlossener zu verfolgen. Das gemeinsame Ziel ist es, der bevorzugte Partner der öffentlichen Hand und zugleich der privaten Unternehmen zu werden.

**Transdev weltweit:
vom Massentransport
zu 13 individualisierten
Mobilitätslösungen**



Über Transdev:

Als Betreiber und globaler Anbieter von integrierten Mobilitätslösungen leistet Transdev – „the mobility company“ – jährlich über 3 Milliarden Fahrgastbewegungen mit verschiedenen effizienten und umweltfreundlichen Transportmitteln, die Menschen und Orte miteinander verbinden. Transdev berät und begleitet in nachhaltiger Zusammenarbeit die öffentliche Hand und Unternehmen in Bezug auf sichere und innovative Transportlösungen: 82.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten im Dienst der Kunden und der Fahrgäste. 2017 war die Gruppe in 20 Ländern vertreten und erzielte einen Umsatz von 6,6 Milliarden Euro.

Weitere Informationen unter
transdev.com



REMONDIS vor Erwerb des Grünen Punkts

NEUES VERPACKUNGSGESETZ GIBT HOFFNUNG FÜR MEHR VERPACKUNGSRECYCLING

Ob Joghurtbecher, Getränkekarton oder Weihnachtsleckerei: Für die Lizenzierung der Verpackungen ist das Duale System zuständig



„Wir müssen unbedingt dafür sorgen, dass Verpackungen klüger und ökologischer gestaltet werden. Dazu dient das neue Verpackungsgesetz, welches höhere Recyclingquoten setzt sowie die Kosten fair auf alle Verursacher verteilt.“

Svenja Schulze, Bundesumweltministerin

Am 27. September 2018 setzten REMONDIS und die Duales System Deutschland Holding GmbH & Co. KG, kurz DSD – Der Grüne Punkt, der Gerüchteküche innerhalb der Branche schließlich ein Ende. Nach vier Jahren kehrt das Lüner Familienunternehmen mit diesem 100-prozentigen Erwerb in den Markt für duale Systeme zurück. Vorerst bleibt jedoch die kartellrechtliche Zustimmung abzuwarten.

Von dem Wiedereinstieg verspricht sich REMONDIS insbesondere eine Stärkung des Verpackungsrecyclings vor dem Hintergrund des neuen Verpackungsgesetzes, welches zum 1. Januar 2019 in Kraft tritt. Dadurch sind künftig alle Hersteller – unabhängig davon, ob sie ihre verpackten Produkte online oder im stationären Ladengeschäft vertreiben – dazu verpflichtet, sich vor dem Inverkehrbringen bei einer neu geschaffenen Zentralen Stelle zu registrieren. Wer seiner Registrierungspflicht nicht nachkommt, darf ab diesem Tag keine verpackten Produkte mehr verkaufen.

Zusätzlich müssen die Hersteller auch die Angaben, die im Rahmen von beispielsweise einer Systembeteiligung zu den Verpackungen getätigt wurden, an die Zentrale Stelle übermitteln. Gleiches gilt zudem für die Systeme selbst, wodurch ein einfacher Datenabgleich sowie ein hohes Maß an Transparenz gewährleistet sind.

Die Registrierung ist bereits seit September, also vier Monate vor Inkrafttreten, über das Online-Verpackungsregister LUCID möglich. „Wir müssen unbedingt dafür sorgen, dass Verpackungen klüger und ökologischer gestaltet werden. Dazu dient das neue Verpackungsgesetz, welches höhere Recyclingquoten setzt sowie die Kosten fair auf alle Verursacher verteilt“, erklärt Bundesumweltministerin Svenja Schulze. Die Zentrale Stelle als neutrale Institution kontrolliert das zukünftige Marktgeschehen und soll für die Stärkung des Wettbewerbs sowie für mehr Fairness unter den Marktteilnehmern sorgen. Denn auch die Vergabe von Erfassungsleistungen in den Bereichen Leichtstoffverpackungen und Glas fällt in ihren Aufgabenbereich.



Das Duale System Deutschland ist mit einem jährlichen Gesamtumsatz von

490 Millionen
Euro



und
rund

220
Mitarbeitern



eins von
insgesamt



9
dualen Systemen

„Kunststoffrecycling ist in der aktuellen politischen Diskussion zu Recht weltweit in aller Munde. DSD mit seiner weltweiten Reputation eröffnet uns gerade dafür ganz neue Möglichkeiten – wir können mit anderen Wettbewerbern in diesem Markt gleichziehen und Wachstumsmöglichkeiten auf internationaler Ebene nutzen.“

Ludger Rethmann, Vorstandsvorsitzender REMONDIS

Dynamik im Markt der dualen Systeme

Das Duale System Deutschland, das ursprünglich als Non-Profit-Gesellschaft gegründet wurde, ist mit einem jährlichen Gesamtumsatz von 490 Millionen Euro und rund 220 Mitarbeitern eins von insgesamt neun dualen Systemen, die sich den Markt für lizenzierte Verpackungsabfälle teilen. Seit 1991 recycelt Der Grüne Punkt gebrauchte Verkaufsverpackungen und gewinnt daraus Rohstoffe zurück. In den letzten Jahren verlor das Unternehmen durch die zahlreichen Eintritte anderer dualer Systeme gut drei Viertel seines ursprünglichen Umsatzes und wechselte mehrfach den Besitzer.

Dadurch liegt das Jahresergebnis heute deutlich unter dem Niveau mittelständischer Betriebe und sogar mittelgroßer Kommunalbetriebe der Branche, wie zum Beispiel denen der Stadt Dortmund.

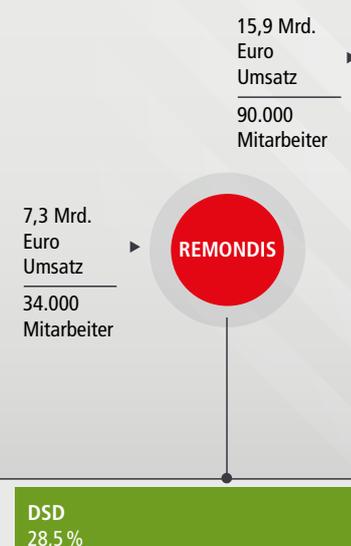
Entgegen der allgemeinen Annahme ist die historische Marktdominanz von DSD demnach deutlich relativiert. Zudem betreiben die beiden großen französischen Gesellschaften SUEZ (Umsatz: 15,9 Mrd. Euro / Mitarbeiter: 90.000) und Veolia (Umsatz: 25,125 Mrd. Euro / Mitarbeiter: 168.000) seit längerem ihre eigenen dualen Systeme, ebenso wie eine Vielzahl mittlerer Recyclingunternehmen, die gemeinsam ein duales System besitzen. Sogar chinesische Unternehmen sind über ihre deutsche Beteiligungsgesellschaft ALBA/ Interseroh mit nennenswerten Marktanteilen tätig.

Bewegte Kreislaufwirtschaft

Auch im Hinblick auf den gesamten Markt der Kreislaufwirtschaft lassen sich in letzter Zeit bedeutende Veränderungen feststellen. Der Einstieg chinesischer Investoren bei der Scholz Gruppe (Umsatz: 1,634 Mrd. Euro), bei EEW (Umsatz: 541 Mio. Euro) und ALBA/Interseroh (Umsatz: 1,28 Mrd. Euro) hat den Markt innerhalb der letzten zwei Jahre weiter aufgefächert.

Marktanteile der dualen Systeme und die Unternehmensgröße ihrer Gesellschafter

UMSATZVOLUMEN DER GESELLSCHAFTER



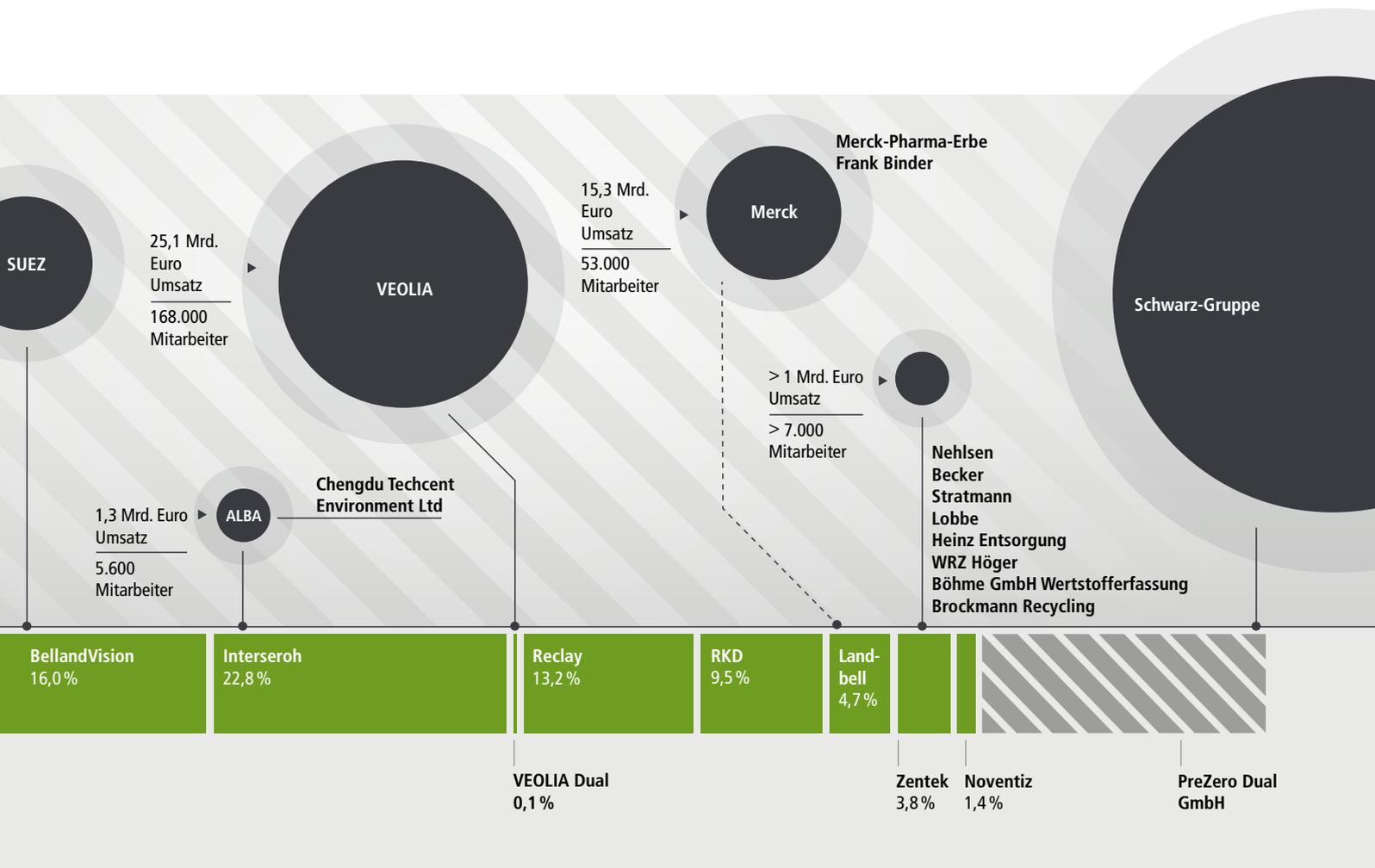
MARKTANTEILE DER DUALEN SYSTEME IM MARKT FÜR LIZENZIERTE VERPACKUNGSABFÄLLE (LVP Q2/2018)

Mit dem Einstieg der Schwarz-Gruppe (Lidl/Kaufland) ist ein neuer Teilnehmer in den Markt eingetreten, der mit einem Jahresumsatz von 96,9 Milliarden Euro (2017) das dreizehnfache Umsatzvolumen von REMONDIS erwirtschaftet und mit 400.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern größer ist als die gesamte deutsche Recyclingbranche. Über ihre Tochtergesellschaft GreenCycle hat die Schwarz-Gruppe im Juli das fünfgrößte Recyclingunternehmen Deutschlands, das Unternehmen Tönsmeier, erworben. Mit dieser einen Akquisition hat die Schwarz-Gruppe mehr als dreimal so viel Umsatzvolumen hinzugekauft, wie REMONDIS mit allen Akquisitionen der Jahre 2016 und 2017 zusammen. Darüber hinaus steigt der Handelskonzern über die umfirmierte Tochter SDL Sigma GmbH als PreZero Dual GmbH als einer der größten Wettbewerber in den Markt der dualen Systeme ein.

Auch die zunehmende Digitalisierung bringt zusätzliche Dynamik in den Markt. So bieten beispielsweise einige ebenfalls zur Schwarz-Gruppe gehörende Gesellschaften Online-Plattformen für Gewerbekunden sowie eine Kontraktplattform für duale Systeme und ihre Kunden an.

Verbesserte Rahmenbedingungen für internationales Wachstum

Mit dem Erwerb von DSD kann REMONDIS nun noch tiefer auf Kundenwünsche eingehen – geschlossene Wertschöpfungsketten, ökologisches Produktdesign und eine wirtschaftlich bessere Stellung bei der Verpackungslizenzierung durch recyclinggerechte Verpackungen sind dafür nur einige Beispiele. Darüber hinaus besteht nicht nur in den meisten Ländern der EU, sondern auch im außereuropäischen Ausland starker Bedarf an einer Verpackungsentsorgung nach deutschem Vorbild, eine Einführung der dualen Systeme inbegriffen. Neben anderen Ländern sind dies insbesondere Russland und China. Um in diesen Märkten als kompetenter Partner agieren zu können, muss REMONDIS auch im heimischen Markt für Verpackungsrecycling Präsenz zeigen. „Kunststoffrecycling ist in der aktuellen politischen Diskussion zu Recht weltweit in aller Munde. DSD mit seiner weltweiten Reputation eröffnet uns gerade dafür ganz neue Möglichkeiten – wir können mit anderen Wettbewerbern in diesem Markt gleichziehen und Wachstumsmöglichkeiten auf internationaler Ebene nutzen“, erklärt Ludger Rethmann, Vorstandsvorsitzender von REMONDIS.



„Über die Sorge für das gemeinsame Haus“

REMONDIS FOLGT EINLADUNG ZUM RÖMISCHEN FORUM IN DEN VATIKAN

Im Juni 2015 hatte Papst Franziskus im dritten Jahr seines Pontifikats im Vatikan die Enzyklika zum Themenkomplex Umwelt und Entwicklung veröffentlicht. Sie trägt den Titel „Laudato si’– Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ und befasst sich vornehmlich mit Fragen des Umwelt- und Klimaschutzes sowie der Erschöpfung der natürlichen Ressourcen unseres Heimatplaneten. Der Papst prangert darin auch die sozialen Ungerechtigkeiten an, die sich oft als Folge des unbedachten Umgangs mit unseren Lebensgrundlagen ergeben. Vor diesem Hintergrund folgten Anfang September rund 60 renommierte Familienunternehmerinnen und -unternehmer der Einladung des BDE Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft e. V. nach Rom. Mit Unterstützung durch den Unternehmerbund FBN (Family Business Network) und die Malteser veranstaltete der BDE das Römische Forum, um mit dem Pontifex und weiteren Würdenträgern über die unternehmerische Verantwortung für mehr Nachhaltigkeit und Ressourcenschutz zu sprechen. Für REMONDIS waren der Ehrenaufsichtsratsvorsitzende der RETHMANN-Gruppe, Norbert Rethmann, und REMONDIS-Geschäftsführer Herwart Wilms im Vatikan.



Zur Sonderaudienz beim Papst:
Norbert Rethmann, Ehrenaufsichtsrats-
vorsitzender der RETHMANN-Gruppe



Pünktlich zum Weltgebetstag für die Bewahrung der Schöpfung am 1. September wurde mit der Veranstaltung das Anliegen von Papst Franziskus noch einmal hervorgehoben. Seit Beginn seines Pontifikats mahnt er zum sorgsamem Umgang mit den Ressourcen der Erde sowie zur gerechten Verteilung der Güter unter allen Menschen. Die Teilnehmer nahmen diesen Appell an und waren sich einig, dass mit nachhaltigen Produktionsabläufen und einer echten Kreislaufwirtschaft die nötige Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch zum Wohle der Menschheit zu realisieren sei.

„Wir begrüßen die Mahnungen von Papst Franziskus und appellieren an die internationale Staatengemeinschaft. Recycling muss als wesentlicher Bestandteil der Ressourcenschonung und des Klimaschutzes verstanden werden“, bekräftigte Peter Kurth, BDE-Präsident.

Gerade REMONDIS als familiengeführtes Unternehmen der Kreislaufwirtschaft versteht sein wirtschaftliches Handeln als generationenübergreifende Arbeit, bei der zukunftsweisende Ideen zur Bewahrung der natürlichen Ressourcen für nachfolgende Generationen im Vordergrund stehen. „Beispielsweise liegt uns vor dem Hintergrund der Problematik im Bereich Verpackungsabfälle jetzt und in Zukunft insbesondere die Schaffung höherer Recyclingquoten sehr am Herzen. Getreu dem Motto: Was der Mensch verbindet, sollte er auch trennen können“, erläutert Herwart Wilms und betont damit die Forderung von REMONDIS, zukünftig schon beim Design von Verpackungen eine möglichst vollumfängliche Verwertbarkeit nach der Nutzung zu berücksichtigen.

Nachhaltiges Design for Recycling ist ein wichtiger Beitrag, um das „gemeinsame Haus“ zu schützen.

Casina Pio IV im Vatikan öffnet erstmals ihre Pforten

Neben einer Podiumsdiskussion fanden verschiedene Vorträge mit hochkarätiger Besetzung statt. So zählten der Großkanzler der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften, Erzbischof Dr. Marcelo Sánchez Sorondo, sowie der Präfekt des Päpstlichen Hauses, Erzbischof Dr. Georg Gänswein, zu den Referenten, ebenso wie der Präsident des EU-Parlaments, Antonio Tajani, Prof. Dr. Martin Faulstich von der Technischen Universität Clausthal und die Vorsitzende des Europäischen Ethikrates, Prof. Dr. Christiane Woopen.

Als Höhepunkt erwartete die Teilnehmer eine Sonderaudienz bei Papst Franziskus in der Sala Clementina. Er lobte in seiner Ansprache die Initiative der Unternehmen und forderte zu einer verstärkten Schaffung von Recyclingstrukturen sowie einer gerechten Ressourcenverteilung weltweit auf. Im Zuge des Events stellten die teilnehmenden Unternehmen dem kirchlichen Oberhaupt zudem drei Schlüsselprojekte vor, die mit internationalem Bezug auf die praktische Verbesserung der Lebenssituation vor Ort setzen und zukünftig unternehmensübergreifend organisiert werden.

Nicht nur der Weltgebetstag zählte zu den Anlässen der Veranstaltung. Auch der Weltüberlastungstag, der dieses Jahr bereits auf den 1. August fiel, warnt davor, dass die Menschen einen zu hohen Rohstoffverbrauch haben.

Derzeit sind 1,7 Planeten nötig, um den jährlichen Bedarf zu decken – Tendenz steigend. Ebenso skizziert der aktuelle Bericht des UNO-Klimarates das Fortschreiten der Erderwärmung. Selbst bei der eher optimistischen Annahme, dass der Ausstoß klimaschädlicher Gase gleich bleibt und nicht weiter zunimmt, wird die Erde zwischen 2030 und 2052 eine durchschnittliche Temperaturerhöhung von 1,5 Grad erreichen. Demgegenüber reduzieren eine nachhaltige Produktion und Recycling den Ausstoß von CO₂ und schützen so das Klima. Und so gehen die teilnehmenden Unternehmen ihre Projekte für eine optimierte Kreislaufwirtschaft und die nötige Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch mit viel Rückenwind aus Rom an – zum Wohle der Menschheit und zum langfristigen Schutz des gemeinsamen Hauses.



Mit einem persönlichen Brief an den Papst reagierte Norbert Rethmann auf die Enzyklika „Laudato si“ und griff das Gesprächsangebot von Papst Franziskus auf



Seit dem 1. August lebt die Welt auf Pump



Den Sonderbericht zur globalen Erwärmung um 1,5 Grad finden Sie hier

Eröffnet wurde das Essen Light Festival 2018 von Herwart Wilms, Geschäftsführer REMONDIS, und Thomas Kufen, Oberbürgermeister der Stadt Essen



REMONDIS macht das Licht an

ESSEN LIGHT FESTIVAL ERLEUCHTET DIE INNENSTADT MIT UNTERSTÜTZUNG VON REMONDIS

Wenn die Tage kürzer und dunkler werden, sorgen sie für Glanz in der Essener Innenstadt: die Essener Lichtwochen. Bis zum 6. Januar 2019 erhellen die stimmungsvollen Motive die vorweihnachtliche City und funkeln mit den Augen der Besucher um die Wette. Den Auftakt zu den Essener Lichtwochen bildete im Jahr 2018 das Essen Light Festival. Rund 300.000 Besucher kamen vom 26. Oktober bis zum 4. November 2018 in die Essener Innenstadt, um sich die 18 beeindruckenden Lichtinstallationen und Videomappings der lokalen und internationalen Künstler anzusehen.

Nach dem gelungenen Auftakt des 3. Essen Light Festivals am Freitag, 26. Oktober 2018, hat REMONDIS sein Engagement als Partner für nachhaltige Projekte im Rahmen des Lichtfestes verlängert. „Wir sind begeistert von der Idee, mit Lichtkunst das Bewusstsein für mehr Nachhaltigkeit in unserem Leben zu fördern“, so Guido Hanning, Geschäftsführer REMONDIS West GmbH.

Beim diesjährigen Essen Light Festival, das am 4. November endete, waren gleich drei nachhaltige Projekte ausgestellt. Auf dem Kennedyplatz stand die Installation „The Cloud“ des kanadischen Künstler-Duos Caitlind r.c. Brown und Wayne Garret. Die illuminierte Wolke besteht aus über 2.000

kaputten Glühbirnen. In der Parkanlage „grüne mitte Essen“ leuchteten die „Giant Dandelions“ der französisch-philippinischen Künstlerin Olivia d’Aboville, die aus alten PET-Flaschen gestaltet sind, sowie die Installation „La Tüchten“, die der Essener Dirk Heindl aus benutzten Wasser-Gallonen gebaut hat.

Durch die Unterstützung von REMONDIS werden auch bei den kommenden Essen Light Festivals in jedem Jahr nachhaltige Lichtkunstwerke gezeigt. Richard Röhrhoff, Geschäftsführer der EMG – Essen Marketing GmbH, die das Lichtfestival organisiert: „Wir sind begeistert von der großen Unterstützung, die es uns ermöglicht, sowohl unsere lokalen als auch internationalen Künstler zu motivieren, Lichtkunst aus Verbrauchsmaterialien zu bauen. Vielleicht schaffen wir es somit, das Essen Light Festival als besonders nachhaltiges Lichtkunstfest im Sinne der „Grünen Hauptstadt Europas – Essen 2017“ zu positionieren.“

„Wir sind begeistert von der Idee, mit Lichtkunst das Bewusstsein für mehr Nachhaltigkeit in unserem Leben zu fördern.“

Guido Hanning, Geschäftsführer REMONDIS West GmbH



2.000 kaputte Glühbirnen
illuminierte ein kanadisches
Künstler-Duo zu „The Cloud“



Glühbirnen, PET-Flaschen oder
Wasser-Gallonen wurden hier zur
leuchtenden Kunst und setzten ein
Zeichen für mehr Recycling

Lüner Nacht
der Ausbildung

Werktoe auf: 15 Ausbildungsberufe stellen sich vor

REMONDIS BEI DER LÜNER NACHT DER AUSBILDUNG 2018

REMONDIS®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Vom Berufskraftfahrer über den Chemikanten und die Industriekaufleute bis hin zum Metallbauer – wer einen Ausbildungsplatz im technischen oder kaufmännischen Bereich sucht, ist bei REMONDIS genau richtig. Bei der diesjährigen Lüner Nacht der Ausbildung erwartete 607 interessierte Jugendliche wieder ein umfangreiches und atemberaubendes Programm. Mit der Virtual-Reality-Brille über die Duisburger Schrottninsel laufen, im Simulator einen LKW fahren oder schon jetzt den Einstellungstest zum Industriekaufmann ausprobieren. An den einzelnen Ständen in der REMONDIS-Hauptverwaltung gab es viel zu entdecken.

Wer eine Pause einlegen wollte, konnte bei Snacks und Getränken den Interviews mit aktuellen Azubis lauschen. Im Gespräch mit Moderator Christian Müller-Espey erzählten diese von ihrer bisherigen Erfahrung bei REMONDIS, ihrer Bewerbung sowie dem Ausbildungsablauf. Zum All-in-Paket gehörte an diesem Abend auch der Busshuttleservice, der

die interessierten Besucher im Zehn-Minuten-Takt von der Lüner Innenstadt zum Werkgelände brachte. „Der Shuttle-service kam auch dieses Jahr super an – fast alle Busse waren voll. Und das trotz des windigen, kalten Wetters“, freut sich Ausbildungsleiterin Kristina Rehahn.



Für viele Jugendliche ein echtes Erlebnis: einmal einen LKW selbst zu steuern



Das Bustrackingsystem der Nacht der Ausbildung wurde von den IT-Azubis der REMONDIS-Gruppe entwickelt

Hinter der Standortverfolgung der Busse online steckt niemand anders als REMONDIS IT Services – kurz RITS, die selbst auch den Ausbildungsberuf des Fachinformatikers mit den beiden Schwerpunkten Anwendungsentwicklung und Systemintegration vorstellte. Das Tracking-System wurde seit seinem ersten Einsatz vor ein paar Jahren stets optimiert und weiterentwickelt, sodass ein reibungsloser Ablauf und erstmalig eine dreistellige Nutzerzahl erreicht werden konnten. „Wir haben dieses Jahr bei den Besuchern ein gesteigertes Interesse an den IT-Berufen festgestellt“, berichtet Jannik Gensicke, angehender Anwendungsentwickler. „Das Bus-tracking war wie jedes Jahr ein Renner – die Fragen dazu sind immer besonders zahlreich“, ergänzt er.

Im IT-Bereich wird bei den Bewerbern viel Wert auf eine hohe Kommunikations- und Teamfähigkeit sowie logisches Denkvermögen gelegt, und auch gute bis sehr gute Schulnoten in Mathe, Deutsch und Englisch sind wünschenswert. Idealerweise hat der zukünftige Bewerber schon einmal ein Praktikum im IT-Bereich absolviert und kann dadurch mit praktischer Erfahrung punkten. „Konnte uns der Bewerber überzeugen, erwartet sie oder ihn ein individuell abgestimmter Stationsplan. Damit durchlaufen unsere Auszubildenden alle Abteilungen, in denen ihnen schon früh eigenständige Projektaufgaben zugeteilt werden“, erklärt Sarah Lierz, Ausbildungsleiterin bei REMONDIS IT Services. Dazu gehören der Service Desk, der Fachbereich Netzwerk und Sicherheit wie auch die Programmierung sowie die Abteilung Business Intelligence.

Das sieht auch Paul Gellissen, angehender Fachinformatiker, als einen absoluten Pluspunkt: „Wir arbeiten bereits nach einer kurzen Einarbeitungsphase sehr eigenständig, dadurch wird es nie langweilig. Das ist neben dem kollegialen Miteinander sowie der Gleitzeitregelung eines der Merkmale, die ich an meiner Ausbildung besonders schätze.“ Zudem steht der praxisorientierte Teil im Fokus der Ausbildung bei RITS. „Die praktische Arbeit überwiegt deutlich – der Schulunterricht nimmt nur etwa 20 Prozent der Ausbildung ein. Das ist uns sehr wichtig, denn die Arbeit im Unternehmen ist schließlich das, worauf es letztendlich ankommt“, betont Sarah Lierz.

Nach Beendigung der praxisorientierten, dreijährigen Ausbildung wird der junge Nachwuchs in eines der Teams übernommen. Wer darüber hinaus Interesse an einer fachbezogenen Weiterbildung oder einem nebenberuflichen Studium hat, ist bei RITS ebenfalls richtig. „Im Regelfall muss das nur mit dem Vorgesetzten abgesprochen werden“, so Paul Gellissen.

Pro Jahr bildet RITS je zwei Anwendungsentwickler sowie zwei Systemintegratoren aus. Aktuell wird zu den insgesamt zwölf Azubis außerdem ein angehender Informatikkaufmann gezählt.



REMONDIS präsentierte sein breites Portfolio an Ausbildungsberufen: vom Chemikanten über den Berufskraftfahrer bis hin zum Feuerwehrmann

25 Jahre REMONDIS für Stettin

EIN JUBILÄUM MIT VIELEN AKTIONEN FÜR DIE BÜRGERINNEN UND BÜRGER DER REGION

Mit ganzjährigen Aktionen wie Gewinnspielen, Konzerten und Kunstausstellungen unter dem Titel „REMONDIS für Stettin“ feierte die Gesellschaft ihr Jubiläum mit den Bürgerinnen und Bürgern der Region. Für sie ist das Unternehmen nicht nur eines der größten Abfallunternehmen der Umgebung, sondern auch ein Traditionsunternehmen, das sich sozial und kulturell stark engagiert.



Seit den 90er Jahren bringt REMONDIS sein Know-how in der Stettiner Abfallwirtschaft ein. Das Unternehmen entwickelte sich zu einer regional hochgeschätzten Marke

Die Hauptaktion anlässlich des 25-jährigen Bestehens bildete ein dreiteiliges Gewinnspiel, das die Teilnahme an drei eindrucksvollen Events als Hauptgewinn versprach. Die Teilnehmer hatten die Chance auf ein exklusives Konzert der bekannten polnischen Band Audiofeels in der Stettiner Philharmonie sowie, auf eine Musikvorstellung der in Polen landesweit bekannten Theatergruppe Buffo und auf ein Konzert der jungen Popsängerin Margaret. Die REMONDIS Stettin GmbH legte allerdings bei allem Vergnügen großen Wert darauf, dass die Teilnehmer beim Rätselraten auch etwas über die Themen Abfall, Recycling und Umweltschutz lernten. So war es die Aufgabe, in einem Online-Spiel Abfälle den richtigfarbigen Behältern zuzuordnen.

Jeder Teil des Gewinnspiels gestaltete sich im Sinne einer anderen Abfallbehälterfarbe. Zum Jahresanfang stand das Thema Altglas im Fokus des Online-Spiels, das in Polen in die grüne Tonne sortiert wird. Die Teilnehmer, die die virtuelle Aufgabe korrekt und am schnellsten lösten, gewannen.

Die Sommermonate drehten sich um die gelbe Tonne. Diesmal mussten virtuell die Abfälle Plastik und Metall getrennt werden. Der letzte und blaue Abschnitt des Spiels konzentrierte sich vor allem auf die richtige Trennung und die Verwertung von Papier und Pappe. So verband das Unternehmen seine an sich selbst gestellte Aufklärungspflicht auf spielerische Art mit vielen spannenden Events. Die dreifarbige Aktion findet in der Stadt große Beachtung. Aufsehen erregte auch die Fotoreportage „Ich räume nur hier auf“ des polnischen Fotografen Tomasz Lazar, die auf die tägliche Leistung der Mitarbeiter von REMONDIS aufmerksam machte. Die Ausstellung wurde von Bürgern und Touristen sehr gut besucht.

Für die Förderung vieler lokaler Sozial- und Kulturinitiativen ist REMONDIS in Stettin bereits seit langer Zeit bekannt. Für dieses Engagement gewann die Gesellschaft im Jahr 2017 einen renommierten Wettbewerb und wurde mit dem Titel „Arbeitgeber des Jahres 2017“ im Stettiner Metropolengebiet in der Kategorie „gesellschaftliche Businessverantwortung“ ausgezeichnet.



Rohstoffwende statt Rohstoffende

Rohstoffwende
jetzt!

TSR LÄDT ZUM PARLAMENTARISCHEN ABEND

Unter dem Motto „Rohstoffwende statt Rohstoffende“ lud TSR Recycling mit der Scholz Recycling GmbH Anfang November zum ersten gemeinsamen Parlamentarischen Abend nach Berlin ein. Das Ziel: Politik, Industrie und Verbände für den dringend notwendigen Einsatz von Recyclingrohstoffen zu sensibilisieren.

TSR

THE METAL COMPANY

SCHOLZ
Recycling. Resources. Responsibility.

Der Bedarf an Rohstoffen steigt stetig. Bis zum Jahr 2050 wird die Weltbevölkerung auf über zehn Milliarden angewachsen sein – bei einem exponentiell zunehmenden Pro-Kopf-Verbrauch an Rohstoffen. Dem gegenüber stehen begrenzte natürliche Ressourcen. Die Auswirkungen sind jetzt schon unübersehbar: Massive Umwelteingriffe und ein größerer Energieeinsatz sind der hohe Preis der Rohstoffgewinnung. Daraus wächst die Verpflichtung, in hohem Maße verantwortlich mit den Ressourcen umzugehen.

Lebenszyklus alle darin enthaltenen Rohstoffe möglichst zu 100 Prozent recycelt werden können“, konkretisiert Fleschenberg. Damit das gelingen kann, bedarf es aus Sicht von TSR und Scholz eines Think-Tanks – einer Art runden Tisches, an dem alle Akteure aus Industrie, Wissenschaft und Recyclingbranche kooperativ Lösungen ausarbeiten.



Gemeinsam aktiv für das Thema Recycling: Bernd Fleschenberg (Geschäftsführer TSR Recycling, ganz links) und Norbert Rethmann (Ehrenaufsichtsratsvorsitzender REMONDIS, ganz rechts) mit ihren Mitstreitern Dr. Heider, Dr. Hauschulte und H. Wilms

„Dieser Verpflichtung lässt sich nur mit konsequentem Recycling nachkommen“, erklären Bernd Fleschenberg, Geschäftsführer bei TSR, und Dr. Klaus Hauschulte, CEO von Scholz Recycling. Vereint nutzten die Geschäftsführer die Veranstaltung, die unter der Schirmherrschaft des Bundestagsabgeordneten Dr. Matthias Heider (CDU) stattfand, um auf die gesamtgesellschaftliche Verantwortung beim Thema Recycling aufmerksam zu machen. Die Gäste: Parlamentarier sowie Wirtschafts- und Verbandsvertreter. Ganz konkret forderten TSR und Scholz drei Maßnahmen zum verantwortungsvollen Umgang mit Rohstoffen. „Auf politischer Ebene sehen wir die Notwendigkeit für einen nationalen Rat, in dem wirtschaftliche und gesetzliche Rahmenbedingungen für den vermehrten Einsatz von Recyclingrohstoffen geschaffen werden“, so Bernd Fleschenberg. Darüber hinaus forderten beide Unternehmensvertreter, die Ökodesign-Richtlinie der EU um den Punkt Wiederverwertbarkeit zu ergänzen. Aktuell beschränken sich die Vorgaben im Wesentlichen auf die Energieeffizienz einzelner Produkte. „Um den Anforderungen an eine moderne Recyclingwirtschaft gerecht zu werden, müssen Produkte schon in der Entwicklungsphase so gestaltet werden, dass am Ende des

Im Anschluss an den Impulsvortrag folgte der Meinungsaustausch: Im Rahmen einer Podiumsdiskussion erörterten Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Verbänden die Frage, wie die aktuelle Rohstoffstrategie Deutschlands ergänzt werden muss, um den Einsatz von Recyclingrohstoffen zukünftig deutlich zu erhöhen. Und auch beim abschließenden Get-together wurde angeregt weiterdiskutiert.

Nach dem erfolgreichen Auftakt wird schon im Januar 2019 die nächste Veranstaltung dieser Art stattfinden: „Für die Podiumsdiskussion konnten wir Bundesumweltministerin Svenja Schulze gewinnen“, freut sich Fleschenberg.

„Auf politischer Ebene sehen wir die Notwendigkeit für einen Nationalen Rat, in dem wirtschaftliche und gesetzliche Rahmenbedingungen für den vermehrten Einsatz von Recyclingrohstoffen geschaffen werden.“

Bernd Fleschenberg, Geschäftsführer TSR Recycling

Zukunftsmusik mit Grenzen

WIE LEICHTBAU UND RECYCLING ZUSAMMENFINDEN – ODER EBEN NICHT

Leichtbau ist als Querschnittstechnologie ein innovativer Motor in vielen Branchen, insbesondere im Automobilbau. Der Einsatz von Verbundstoffen dient der Produktion hochwertiger Bauteile, die vor allem durch ihre Leichtigkeit überzeugen. Die unumstritten positiven Folgen schlagen sich in einem geringeren Kraftstoffverbrauch sowie einem geringeren CO₂-Ausstoß nieder. So weit, so gut. Wie sich die eingesetzten Faserverbundwerkstoffe oder Kunststoff-Metall-Hybride nach Ablauf ihrer Lebensdauer im Automobil dann tatsächlich auch recyceln lassen, darüber haben wir mit Dr. Ansgar Fendel, Geschäftsführer REMONDIS Assets & Services, gesprochen.

REMONDIS AKTUELL: Finden Sie auch, dass der Leichtbau eine umweltfreundliche Technologie ist?

Dr. Fendel: Das ist eine interessante Frage und sie lässt sich schwer pauschal beantworten. Tatsache ist, dass wir in der Recyclingbranche Fahrzeuge in den unterschiedlichsten Bauweisen erhalten, deren Baujahre zum Teil Dekaden auseinanderliegen. Jedes Fahrzeug für sich hat wiederum seinen ganz eigenen Werkstoffmix. Das Problem ist: Wir bekommen die Fahrzeuge nicht nach Modellen sortiert, sondern als einziges Gemenge.

REMONDIS AKTUELL: Und wie man weiß, lassen sich Werkstoffe besser recyceln, je sortenreiner sie gesammelt werden.

Dr. Fendel: Richtig, und so ist es auch im industriellen Recycling. Es ist einfach nicht wirtschaftlich, die unterschiedlichen Materialien in ihren stark schwankenden Konzentrationen aus den verschrotteten Autos wiederzugewinnen.

REMONDIS AKTUELL: Das Problem dürfte sich durch die zunehmend eingesetzten hybriden Werkstoffe verschärfen.

Dr. Fendel: So ist es. Haben Sie Kinder? – Dann kennen Sie das Phänomen, dass alles der Unordnung entgegenstrebt. Ordnung zu schaffen, erfordert wiederum Energie. Genauso verhält es sich bei der Entsorgung von Fahrzeugen. Die Entropie setzt uns die natürliche Grenze für das Recycling.

REMONDIS AKTUELL: An die Endlosfasern kommt man in der Praxis also gar nicht mehr ran?

Dr. Fendel: Möglich ist das schon, Endlosfasern lassen sich jedoch nicht wirtschaftlich recyceln. Im klassischen Recycling haben Sie es am Anfang mit einem Stoffgemenge zu tun, das einem Aufschlussverfahren zugeführt wird. Das Material wird geschreddert, anschließend mittels Magneten getrennt, nach Farben sortiert und so weiter. Da bleiben keine Endlosfasern übrig.

REMONDIS AKTUELL: Der Leichtbau ist also noch nicht reif für die Kreislaufwirtschaft?

Dr. Fendel: Der Leichtbau führt uns an Begrenzungen, die wir im Moment nicht zufriedenstellend überwinden können. Vom Grünen Punkt zum Beispiel wissen wir, dass die Kunststoffe zu weit über 90 Prozent sortenrein vorliegen müssen, um sie recyceln zu können. In der Fraktion finden sich neben Kunststoffen jedoch auch Schäume, Holz, Metallreste oder Stahl-Aluminium-Verbindungen, die sich nicht mehr ohne Weiteres voneinander trennen lassen. Kurzum: Realistisch recyclingfähig sind Verbundwerkstoffe eigentlich nur dann, wenn sie als große Teile vorliegen, die leicht zu sortieren sind. Aber so etwas zu verlangen, wäre wohl etwas weltfremd.

REMONDIS AKTUELL: Das klingt resignierend, beinahe so, als verabschiede man sich allmählich von der Idee der Kreislaufwirtschaft.

Dr. Fendel: Da widerspreche ich. Wir arbeiten an interessanten Verfahren, mit der zunehmenden Heterogenität in den Abfallströmen umzugehen. Ein Ansatz ist zum Beispiel, Werkstoffe bis auf die atomare Ebene aufzutrennen, um sie dann sortenrein wieder als Rohstoffe anbieten zu können. Oder nehmen Sie Metalle: Metalle können wir bereits legierungsspezifisch sortieren.

REMONDIS AKTUELL: Beim Recycling von Metalllegierungen dürfte es also vorangehen, kohlenstofffaserverstärkter Kunststoff, kurz CFK, bleibt jedoch problematisch. Wie sieht es mit glasfaserverstärkten Kunststoffen aus?

Dr. Fendel: Auch da müssen wir uns Sorgen machen. Glasfaserverstärkte Kunststoffe gibt es schon lange, und dennoch ist mir bis heute kein Verfahren bekannt, über das sich GFK recyceln lassen. Das gibt einem zu denken angesichts der vielen Rotorblätter, die in den kommenden Jahren an Windenergieanlagen ersetzt werden.

REMONDIS AKTUELL: Gemäß EG-Altfahrzeugrichtlinie sollen 85 Prozent eines Fahrzeugs recycelt oder wiederverwertet werden. Wird es demnach zunehmend schwierig, diese hohe Recyclingquote zu erfüllen?

Dr. Fendel: Ja klar. Wir können diese Recyclingquote auf Dauer nicht mehr erfüllen. Ein Problem steckt aber schon in der Formulierung der Richtlinie. Da ist davon die Rede, dass die Recyclingfähigkeit nachweisbar sein muss, aber nicht, ob das Recycling am Ende faktisch möglich ist.

REMONDIS AKTUELL: Werkstoffe zu isolieren, dürfte auch künftig immer schwerer werden. Der Trend geht ja dahin, aus mehreren Bauteilen eines zu machen, Stichwort Funktionsintegration.

Dr. Fendel: Die Funktionsintegration trifft uns überall. Sie führt zu noch heterogenerem Material und zu Miniaturisierung, das heißt, die unterschiedlichsten Werkstoffe konzentrieren sich auf engstem Raum. Teilweise haben wir es mit solch kompakten Bauweisen zu tun, dass wir die Verbindungen schon gar nicht mehr erkennen können. Die Automobilindustrie nimmt das Problem aber zum Glück mittlerweile sehr ernst. Wenn man ein gemeinsames Ziel vor Augen hat, ist die Erreichung dessen ja grundsätzlich leichter.

REMONDIS AKTUELL: Herr Dr. Fendel, vielen Dank für das Gespräch.



„Der Leichtbau führt uns an Begrenzungen, die wir im Moment nicht zufriedenstellend überwinden können.“

Dr. Ansgar Fendel, Geschäftsführer REMONDIS Assets & Services



Gipskreisläufe schließen

RECYCLINGANLAGE IN ZWEIBRÜCKEN STELLT SICH DEN FOLGEN DER ENERGIEWENDE

CASEA

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Gips. Die Verwertung im Sinne der Wiederverwendung des weißen Minerals wird zukünftig eine noch bedeutendere Rolle spielen, denn mit dem Ausstieg aus der auf Kohlenstoff basierenden Energiegewinnung und der damit einhergehenden Schließung von Kohlekraftwerken fällt die wichtigste Versorgungsquelle im Sinne des Recyclingmarktes weg. Für die Bauindustrie eine schlechte Nachricht, denn Gips steckt im Mauerputz, in Estrich, Gipsformen werden für die Herstellung von Dachziegeln benötigt und in Trennwänden wird Gips in Form von Gipskartonplatten verwendet. Allein davon werden in Deutschland jährlich mehr als 230 Quadratkilometer hergestellt. Der jährliche Gesamtbedarf an Calciumsulfat-Rohstoffen beträgt vor allem in der Gips- und Zementindustrie etwa 9,5 Millionen Tonnen pro Jahr.

Im Jahr 2030 werden voraussichtlich nur noch 30 Prozent des Bedarfs durch REA-Gips gedeckt

Fällt der Gips aus der Rauchgasentschwefelung – kurz REA-Gips – als Nebenprodukt des chemischen Prozesses in den Kraftwerken weg, entsteht eine riesige Lücke. Während im Jahr 2010 noch mehr als die Hälfte des Rohstoffbedarfs durch REA-Gips gedeckt wurde, sind es 2030 voraussichtlich nur noch 30 Prozent. Parallel dazu steigt das Abfallaufkommen an Gipskartonplatten an. Laut einer Studie des Umweltbundesamtes fielen in Deutschland im Jahr 2015 rund 280.000 Tonnen des Materials als Abfall an. Bis 2030 soll diese Menge auf bis zu 670.000 Tonnen steigen. Die Lage wird dadurch verschärft, dass bisher nur ein Bruchteil der Gipsreststoffe tatsächlich recycelt wird, rund sieben Prozent im Jahr 2015. Gleichzeitig wird der Deponieraum für eine mögliche Beseitigung knapp. Kurz- bis mittelfristig entstehen Engpässe durch abnehmende Deponiekapazitäten der Klassen 0 und I sowie den Wegfall bergbaulicher Ablagerungsbereiche. Die Situation verschärft sich.

Fluch und Segen zugleich

Während sich mit der stetig größer werdenden Versorgungslücke ein Problemfeld ergibt, sieht REMONDIS unter anderem in den höheren Abfallmengen eine große Chance. Führende GipsHersteller, auch die REMONDIS-Schwester CASEA GmbH als Experte im Bereich Natur- und REA-Gips, suchen vor dem Hintergrund des Wegfalls von REA-Gips nach alternativen Beschaffungsmöglichkeiten. Nahe liegt dabei die Erweiterung und Neuerschließung alter Steinbrüche und somit der Abbau von Naturgips. Insbesondere im Harz, im sogenannten Gipskarst-Gürtel, findet sich in Deutschland ein Großteil dieser Ressourcen. Der Abbau des natürlichen Gipses stellt jedoch immer auch einen Eingriff in die Umwelt dar. REMONDIS hat es sich aber zum Prinzip gemacht, möglichst klima- und ressourcenschonende Lösungen zu entwickeln und zu realisieren. Auch das Umweltbundesamt fordert konkrete Maßnahmen für eine umweltfreundliche Lösung des Problems.

Gipsabfall
aus Bau und
Abbruch



Recycling
in unserer stationären
Aufbereitungsanlage



RC-Gips
Produkte für die Gips-
und Zementindustrie



Am Standort in Zweibrücken
entstehen jährlich bis zu

72.000 t



reinsten Gips zur direkten Wiederverwendung in der Industrie

Erklärtes Ziel ist es, einen Beitrag zu leisten, den Anteil des Recyclinggipses (kurz RC-Gips) in der Produktionskette schrittweise zu erhöhen, um natürliche Ressourcen zu schonen und die Verwertung in Form von tatsächlicher Wiederverwendung auch diesem Bereich weiter voranzubringen. Die Wiederverwendung als höchste Form der Verwertung kann mit dem Rohstoff Gips erfolgen, weil mit unserem Verfahren der Aufbereitung keine Veränderung des Rohstoffs verbunden ist.

Einen nachhaltigen sowie umweltschonenden Weg beschreitet REMONDIS selbst: Aus Gipskartonplatten und Formteilen aus Gips entstehen am Standort in Zweibrücken jährlich bis zu 72.000 Tonnen reiner Gips zur direkten Wiederverwendung in der Industrie. Die Anlage am Standort einer bis 2009 betriebenen Abfallsortieranlage ist eine von nur vier im ganzen Bundesgebiet – ein Grund dafür, dass die Potenziale des aufbereiteten Gipses bislang nicht vollumfänglich ausgeschöpft werden können. Dabei liegen die Vorteile des Prozesses auf der Hand. Das natürliche Gipsvorkommen kann effektiv geschont werden, bei gleichzeitiger Verringerung des CO₂-Ausstoßes. Zudem kann neuer Deponieraum für tatsächlich nicht verwertbare Stoffe genutzt werden. Durch die gewählte Form der Aufbereitung nutzt REMONDIS einen entscheidenden Vorteil der Ressource Gips, denn der Gips behält beim Aufbereitungsprozess seine physikalischen und chemischen Eigenschaften und kann daher beliebig oft recycelt werden.



Der Standort in Zweibrücken eignete sich optimal für die Errichtung einer Gipsrecyclinganlage

Reststoffe effizient nutzen

Betrieben wird die Anlage von der REMONDIS GmbH & Co. KG, Region Südwest, die bereits im März 2017 die behördliche Genehmigung zur Errichtung der Produktionsstätte erhielt. Zurzeit befindet sich diese noch im Probetrieb, wird zukünftig jedoch die Gipskartonplatten aus einem großen Einzugsgebiet verarbeiten. Nach der Vorsortierung des Materials folgen mehrere Aufbereitungs- und Zerkleinerungsschritte bis hin zu einem hochqualitativen und direkt wiederverwendbaren Recyclinggips. Eine hohe Reinheit, geringe Feuchte sowie kundenspezifische Körnung unterstreichen den gewonnenen, offiziell bestätigten End-of-Waste-Produktstatus. Der RC-Gips garantiert zahlreiche Verwendungsmöglichkeiten in der Gips- und Zementindustrie und kann direkt im Produktionsprozess wiedereingesetzt werden. Neben dem gewonnenen Gips kann auch das Papier der Gipskartonplatten abgetrennt und aufbereitet werden, sodass es in der Papierindustrie wiedereingesetzt werden kann. REMONDIS schafft auf diese Weise die Schließung von gleich zwei Stoffkreisläufen.

In Zweibrücken hat REMONDIS eine Anlage gebaut, die Komponenten unterschiedlicher Anlagenlieferanten zu einem neuen Gesamtkonzept vereint. Die moderne Technik gewährleistet die Einhaltung der hohen Anforderungen des Bundesverbandes der Gipsindustrie.

In Zweibrücken findet zukünftig Wiederverwertung auf höchstem Niveau statt

Meer Nachhaltigkeit

MEYER WERFT SETZT MASSSTÄBE FÜR UMWELTFREUNDLICHEN SCHIFFBAU –
NICHT ZULETZT MIT DEN DIENSTLEISTUNGEN VON REMONDIS

In letzter Zeit wurde die Kritik von Umweltschützern gegenüber der Kreuzfahrtbranche immer lauter. Sie bezieht sich meistens auf die Abgase der Dieselmotoren und die daraus resultierende Luftverschmutzung in den Häfen. Mit dem ersten erdgasbetriebenen Kreuzfahrtschiff lieferte die Meyer Werft in Papenburg im November eine bahnbrechende Lösung. Dieser Meilenstein ist allerdings nicht die einzige Bemühung der Werft für mehr Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Wirft man einen Blick hinter die Kulissen des größten Schiffbauers Deutschlands, ist ein umfangreicher Verhaltenskodex zu finden, der von der Führungsebene bis zum Lieferanten klare Regeln im Sinne der Nachhaltigkeit schafft – auch für die REMONDIS Industrie Service GmbH.



Der Name Meyer Werft steht international für ein ausgewiesenes Know-how im Bau von hochkomplexen Schiffen, insbesondere von Kreuzfahrtschiffen. In Papenburg steht die größte Schiffbauhalle der Welt – sie ist 504 Meter lang und 125 Meter breit. Jedes Schiff, das diese Halle verlässt, wird im Blockbausystem zusammengesetzt. Die Vorfertigung und Zusammensetzung der bis zu 90 einzelnen Blöcke bildet

eine komplizierte Prozesskette, die sowohl intern als auch extern optimal aufeinander abgestimmt werden muss. 3.450 Mitarbeiter und zahlreiche Lieferanten und Dienstleister arbeiten Hand in Hand. Das sichert am Ende nicht nur den Wettbewerbsvorteil, sondern reduziert auch CO₂-Emissionen und Ressourcenverbrauch.



Der Umgang mit umweltgefährdenden Stoffen lässt sich nicht vermeiden. Sie sind dringend notwendig, um die Konservierung der Schiffe zu gewährleisten



Die größte Herausforderung: Das Auslaufen der Schiffe ist auf die Minute genau geplant. Nichts darf mehr schiefgehen

Trotz allem: Der Umgang mit umweltgefährdenden Stoffen lässt sich beim Schiffbau nicht vermeiden. Lacke, Lösungsmittel und Fette sind dringend notwendig, um die Konservierung der Schiffe zu gewährleisten. Die Entstehung von Abfällen wie Farbschlämmen, Lösungsmitteln oder fett- und ölverschmutzten Betriebsmitteln bleibt nicht aus. Sie bilden zwar nur acht Prozent des Abfallaufkommens der Werft, sind wegen ihrer ökologischen Belastung aber ein besonderes Anliegen des umweltbewussten Unternehmens. Mit REMONDIS Industrie Service hat die Meyer Werft seit dem letzten Jahr einen zuverlässigen Partner gefunden, der die gefährlichen Abfallstoffe sicher verwertet und beseitigt.

Der Großteil der Reststoffe, die die REMONDIS Industrie Service GmbH der Meyer Werft abnimmt, sind die ölhaltigen Abwässer aus den Docks oder aus Schiffsrümpfen. Die Zusammenarbeit mit der Meyer Werft ist auch für die REMONDIS-Niederlassung in Melle eine neue Erfahrung, denn Timing ist hier alles. Die größte Herausforderung ist es, die Überführung der „schwimmenden Städte“ nicht zu verzögern. Die Zeit vor der Überführung über die Ems in die Nordsee ist minutengenau getaktet. Der Termin hängt von diversen Einflussfaktoren ab, dazu zählen vor allem das Wetter und der Wasserstand der Ems. Das Zeitfenster einer möglichen Überführung ist schmal. Bis zur letzten Sekunde werden an und auf dem Schiff Fertigungs- und Reinigungsarbeiten geleistet, wodurch bis zuletzt diverse Abfallmengen anfallen. Für die REMONDIS-Mitarbeiter wird das teilweise zu einer logistischen Meisterleistung, denn die Verfügbarkeit von Personal und Fahrzeugen muss zu jeder Zeit, auch an Wochenenden, gewährleistet werden. Aufträge der Meyer Werft müssen ad hoc ausgeführt werden. Ein Ausfall hätte fatale Folgen.

Im September, nur wenige Stunden vor der Überführung der erdgasbetriebenen AIDA Nova, rückte das REMONDIS-Team mit sechs Tankfahrzeugen an, um letzte Abwässer direkt an der Kaimauer von Bord zu holen – Job und Erlebnis zu gleich. „Als Unternehmen mit einer derartigen Infrastruktur schaffen wir es, diese Spezialanforderungen zu leisten. So dürfen wir auch im südlichen Niedersachsen Teil der Schifffahrt werden, das freut uns sehr“, so Günter Pieperjohanns, REMONDIS Industrie Service Bramsche.

Nicht ohne Grund gilt die Meyer Werft als eine der saubersten und umweltfreundlichsten Werften Europas. Mit der Aufbereitung der Abwässer und der Verwertung der Lackier- und Beschichtungsabfälle zu Ersatzbrennstoffen und recycelten Metallstoffen trägt REMONDIS zur vorbildlichen Recyclingquote der Werft von 95 Prozent erfolgreich bei.

Neben RIS sind auch die Tochtergesellschaften REMONDIS AS-CONTROL zur Wartung von Fett- und Ölabscheidern und REMONDIS Medison für medizinische Abfälle des Betriebsarztes von der Meyer Werft beauftragt worden

3.450 

Mitarbeiter und zahlreiche Lieferanten und Dienstleister arbeiten bei jedem Schiff Hand in Hand. Das sichert am Ende nicht nur den Wettbewerbsvorteil, sondern reduziert auch CO₂-Emissionen und Ressourcenverbrauch

Green City: Frankfurt investiert in alternative Energie

FES-TOCHTER RMB UND ENERGIEDIENSTLEISTER MAINOVA VERSORGEN FRANKFURT MIT REINEM BIOERD GAS AUS KOMMUNALEN BIOABFÄLLEN



Für die deutschen Großstädte ist es eine zunehmende Herausforderung, ihre Mengen an Abfall zu koordinieren, zu transportieren und nachhaltig zu verwerten. Das gilt auch für Frankfurt am Main, wo in knapp 400.000 Haushalten jährlich 25.000 Tonnen Bioabfall aus der braunen Tonne anfällt. Doch für die Mainmetropole, die tagsüber zur internationalen Finanz- und Messestadt mit dem national höchsten Pendleraufkommen und extremer Verkehrsbelastung wird, ist Abfallverwertung auch eine Chance zur Verbesserung der Umweltbilanz.

Im Osthafengebiet, nur wenige Kilometer vom Zentrum entfernt, wurde deshalb schon Ende der 90er Jahre eine Bioabfallvergärungsanlage gebaut. Betrieben wird diese seitdem von der FES-Tochter RMB Rhein-Main Biokompost GmbH. FES gehört zu 51 Prozent der Stadt Frankfurt am Main, zu 49 Prozent ist REMONDIS an der Gesellschaft beteiligt.

Orangenschalen, Kaffeefilter und Essensreste, gemischt mit Gartenabfällen und Laub, sind der Wertstoffmix, den die Sammelfahrzeuge der FES bei der Bioabfallbehandlungsanlage abliefern

Durch eine Kapazitätserweiterung der Anlage auf eine jährliche Verarbeitungsmenge von 60.000 Tonnen und durch den Bau einer Biogasaufbereitungsanlage durch den Frankfurter Energiedienstleister Mainova ist es nun gelungen, die Verwertungskette zu perfektionieren. Seit Anfang 2018 wird das bei der Vergärung von Bioabfällen entstehende Rohbiogas zu reinem Bioerdgas aufbereitet, das übers Gasnetz in die Haushalte zurückkommt. Und Frankfurt kann sich über eine der europaweit modernsten Verwertungsanlagen für Bioabfälle freuen.

Orangenschalen, Kaffeefilter und Essensreste, gemischt mit Gartenabfällen und Laub, sind der Wertstoffmix, den die Sammelfahrzeuge der FES bei der Bioabfallbehandlungsanlage abliefern. Die geruchsstarke Mischung ist eine erneuerbare Energiequelle, die kaum je versiegen kann. Am Ende wird aus ihr hochwertiges und klimaneutrales Bioerdgas gewonnen. Bevor es so weit ist, durchläuft die heterogene Biomasse einen komplexen Prozess. Erst wird sie im Schredder grob zerkleinert. Dann transportieren die Förderbänder das Material weiter in ein großes Mischbecken, in denen riesige Walzen die Abfälle vermengen. Schließlich wird Wasser hinzugefügt, sodass eine zähe Masse entsteht, die zu 70 Prozent aus Wasser und zu 30 Prozent aus Trockensubstrat besteht. „Allerdings verwenden wir kein Frischwasser, sondern ausschließlich Prozesswasser, das durch Auffangen und Kondensierung erhalten werden kann“, erklärt Peter Dumin, Betriebsleiter der RMB.

„Mit der Umwandlung von Bioabfällen in klimaneutrales Erdgas bringen wir die Energiewende und den Umweltschutz in der Region voran.“

Aloys Oechtering, Geschäftsführer RMB

Im Anschluss wird die Masse in zwei Fermenter gepumpt. Dort wird mit Hilfe von speziellen Bakterien, die sich bei einer Temperatur von 60 Grad rasch vermehren, der Fermentierungsprozess in Gang gebracht. Das dabei entstehende Rohbiogas entspricht allerdings noch nicht der vorgeschriebenen Qualität. Die parallel zur Erweiterung errichtete Aufbereitungsanlage von Mainova wandelt das Rohbiogas in Bioerdgas um. In einem mehrstufigen Prozess wird das Biogas erst gereinigt und schließlich aufbereitet. Bis zu 600 Kubikmeter pro Stunde wandelt die Anlage, die derzeit noch im Testbetrieb ist, nahezu verlustfrei in grünes Erdgas um. Im Regelbetrieb soll der umweltfreundliche Brennstoff künftig permanent, also 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr, produziert und eingespeist werden. Langfristig rechnen

die Partner Mainova und RMB mit bis zu 30.000 Megawattstunden Bioerdgas pro Jahr. Eine Menge, die dem Bedarf von rund 1.500 Haushalten entspricht.

„Mit der Umwandlung von Bioabfällen in klimaneutrales Erdgas bringen wir die Energiewende und den Umweltschutz in der Region voran. Dank der Erweiterung ist die ökologisch nachhaltigere Aufbereitung auch wirtschaftlich interessant geworden“, freut sich Aloys Oechtering, Geschäftsführer von RMB und zugleich Manager Biomasse und Bioenergie bei REMONDIS. Es sei ein hervorragendes und beispielgebendes Projekt, das zeige, wie durch Bildung von Partnerschaften, etwa mit dem örtlichen Energieunternehmen, die Ressourcen einer Metropolregion ideal genutzt werden können.



Redooo – Recycling im digitalen Verbund

DIE NEUE B2B-PLATTFORM REDOOO BIETET UNTERNEHMEN SCHNELLEREN UND EFFIZIENTEREN ZUGRIFF AUF RECYCLINGAUFTRÄGE

Die Kreislaufwirtschaft ist eine ziemlich bodenständige Branche. Behälter müssen gestellt werden, Abfälle müssen abgeholt, transportiert und in Aufbereitungsanlagen zu Rohstoffen verarbeitet werden. Reststoffe müssen energetisch verwertet und beseitigt werden. Nichts davon würde man salopp formuliert unter dem Begriff „Raketenwissenschaft“ der Welt der Hochtechnologie zuordnen. Dennoch bahnt sich gerade auch in diesem erdigen Metier eine technische Revolution an, und sie ist digital.

Es war eine Frage der Zeit, wann die Digitalisierung von Prozessen auch in der Recyclingbranche Einzug halten würde. Digitale Plattformen, die Kunden und Dienstleister schnell und unkompliziert zusammenbringen, haben sich in anderen Branchen längst durchgesetzt. Sie revolutionieren die Art und Weise, wie Menschen und Unternehmen miteinander Geschäfte machen. Erste Ansätze gibt es bereits. Dabei unterscheidet man zwei Arten von Plattformen, die Recyclingplattform für das klassische Abfallgeschäft für B2C und B2B sowie die Handelsplattform für die Vermarktung von Recyclingrohstoffen, wie Papier, Folie, Schrott und Metall.

Digitale Plattformen werden zunehmend die Organisation des Netzwerks von Anbietern und Nachfragern übernehmen. Eine solche digitale Vermittlerplattform zeichnet sich dadurch aus, dass sie theoretisch eine unbegrenzte Anzahl von Kunden in Echtzeit mit einer großen Anzahl von Produkten und Dienstleistungen verknüpft.

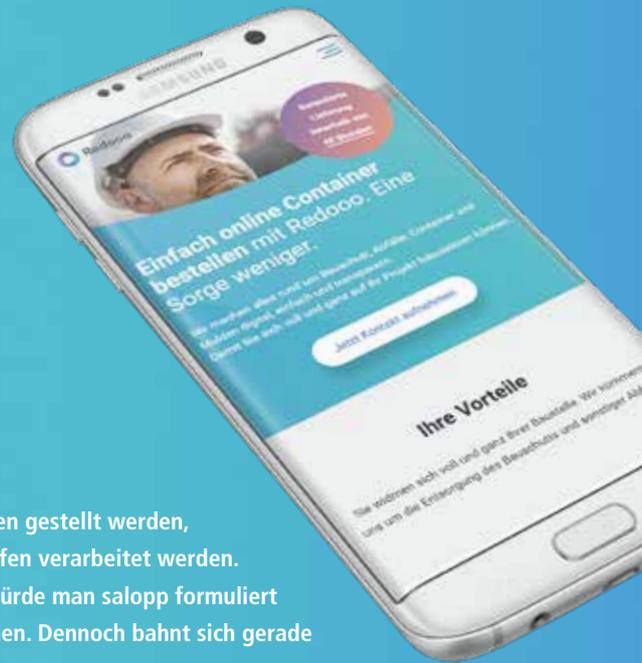
Redooo setzt genau dort an. Ohne aufwändige Homepage und daher ohne Suchaufwand bildet die neue App den gesamten Prozess von der Ausschreibung bis zur Abrechnung digital ab. Die somit automatisierten Prozesse zur neutralen Auftragsvergabe bieten großes Potenzial zur Effizienzsteigerung, denn es werden anbieterneutral immer genau die passenden Dienstleister für die jeweils angeforderte Dienstleistung zusammengebracht.

Auf der Plattform wird der eingehende Auftrag vom Kunden wie auf einem Marktplatz gehandelt. Das Unternehmen, das zuerst zuschlägt, erhält den Auftrag. Für den Kunden bedeutet dies mehr Flexibilität – er bekommt zu seinem Wunschtermin

den gewünschten Behälter oder die gewünschte Dienstleistung geliefert. Damit wird der Kundennutzen uneingeschränkt in den Vordergrund gerückt, denn die Nachfrage bestimmt das Geschäft, nicht das Angebot eines einzelnen Anbieters. Dabei ist Redooo zu strikter Neutralität verpflichtet. Die eingehenden Aufträge werden allen Partnern von Redooo zur gleichen Zeit und zu gleichen Konditionen angezeigt. So gewinnt nicht ein bestimmter Anbieter, sondern der schnellste und kostengünstigste.

Die Vorteile für Partnerunternehmen liegen auf der Hand. Es gibt keine Aufnahmegebühr und keinerlei Aufwände für die Akquisition. Die digitalisierten Prozesse verringern Verwaltungsaufwände und Kosten und führen gleichzeitig zu einer höheren Auslastung von Fahrzeugen, Fahrern und Containern. Dabei gibt es kein Risiko von Zahlungsausfällen, denn Redooo übernimmt die Zahlungsabwicklung mit dem Kunden. Direkt nach der Leistungserbringung und Rückmeldung des Auftrags über die App erhalten die Partner von Redooo eine automatisch generierte Gutschrift per E-Mail. Durch den schnellen digitalen Prozess gewinnen dank Redooo Kunden und Partner gleichermaßen.

Das Projekt entwickelt sich prächtig. Was derzeit noch als reine B2C-Service-App funktioniert, steht nun kurz vor der Ausweitung auf das B2B-Geschäft mit eigenem Kundenportal. Auch international startet Redooo durch. Seit dem 1. September ist die App auch in der Türkei freigeschaltet. Für weitere Länder befindet sich die App in der Vorbereitung.



„Die Mitwirkung Privater an der kommunalen Daseinsvorsorge ist zwingend“

BUCHPROJEKT VON PROF. DR. MICHAEL SCHÄFER UND LUDGER RETHMANN SOLL ÖPP-KULTUR BEFÖRDERN

Prof. Dr. Michael Schäfer ist bekanntermaßen ein Befürworter kommunalwirtschaftlicher Leistungserbringung, vor allem im Bereich der Daseinsvorsorge. Zusammen mit Ludger Rethmann schreibt er derzeit an einem Buch zum Thema Öffentlich-Private Partnerschaften. Das Projekt soll an repräsentativen Beispielen zeigen, wie gemeinwirtschaftliche Unternehmen sehr gut funktionieren können. ÖPP sei mitnichten nur eine Geschichte von Pleiten, Pech und Pannen, so der ehemalige Professor für Kommunalwirtschaft. Warum er nun mit der Privatwirtschaft Freundschaft schließt, erfahren wir im Interview.

Haben Sie Ihre Meinung zur Mitwirkung Privater an der Leistungserbringung auf dem Feld der Daseinsvorsorge geändert?

Prof. Dr. Schäfer: Die Mitwirkung Privater an der kommunalen Daseinsvorsorge ist zwingend. Dabei spielen gemischtwirtschaftliche Unternehmen eine herausgehobene Rolle. Ich plädiere dafür, dass dort die Kommunen eine Mehrheit, also mindestens 51 Prozent, halten. Das sehe ich so, seit ich über die Frage nachdenke. Das Prinzip dazu lautet: Wer die Verantwortung hat, und das sind immer die Kommunen, sollte auch bei der Leistungserbringung mitwirken.

Welche Rolle wird die Privatwirtschaft dann im Bereich der Daseinsvorsorge langfristig spielen?

Prof. Dr. Schäfer: Der Kanon der Daseinsvorsorge ist dynamisch. Das, was neu hineinkommt, Beispiel Breitbandversorgung, ist mit höheren Know-how-Anforderungen verbunden. Dieser Bedarf ist überall, von der Energie über die Entsorgung bis zum Wasser. Will die Kommunalwirtschaft ihr Markenzeichen, die Nähe zum Menschen, bewahren – das wird bei aller Digitalisierung sogar noch wichtiger –, muss sie deutlich stärker kooperieren. Untereinander und genauso mit der Privatwirtschaft. Die Privaten mit ihrem zumeist sehr großen Spezial-Know-how sind für ein hohes Niveau der Daseinsvorsorge unverzichtbar. Solche Kompetenzen können die zumeist kleinen kommunalen Unternehmen nicht komplett vorhalten. Perfekte Kreislaufwirtschaft etwa kann ich mir ohne Öffentlich-Private Partnerschaften schlicht nicht vorstellen.

Was erhoffen Sie sich langfristig von dem gemeinsamen Buchprojekt?

Prof. Dr. Schäfer: Kommunale Unternehmen existieren in einer vom Privateigentum geprägten Welt. Deshalb ist das Miteinander ein objektives Erfordernis. Daraus folgt: weg mit den ideologischen Scheuklappen. Wenn die auch unterschiedlichen Interessenlagen zum gegenseitigen Vorteil austariert werden und das Gebot unbedingter Transparenz beachtet wird, kann Kooperation segensreich für beide Seiten sein, und das sogar sehr langfristig. Das muss sachlich und pragmatisch diskutiert werden. Eine solche Kultur wollen wir befördern.

PROF. DR. MICHAEL SCHÄFER

Professor Dr. Michael Schäfer, geboren 1952 in Weimar, lehrte bis 2018 an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde das Fach Kommunalwirtschaft. Er war der Initiator des deutschlandweit einzigen Masterstudiengangs Kommunalwirtschaft.



Zudem ist er Herausgeber der Fachzeitschrift UNTERNEHMERIN KOMMUNE und Autor des ersten Standardwerks zur Kommunalwirtschaft.

Erste Belarustage in Nordrhein-Westfalen

AUSBAU WIRTSCHAFTLICHER BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DEUTSCHLAND UND BELARUS IM FOKUS

Auf dem REMONDIS Lippewerk fanden kürzlich die ersten Belarustage Nordrhein-Westfalen statt. Die Aufhebung der Wirtschaftssanktionen gegen Belarus vor drei Jahren markiert den Startpunkt für eine dynamische Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Belarus. Weißrussland erlebt als Wirtschaftsstandort ein Comeback, denn immer mehr deutsche Unternehmen erkennen das umfangreiche Potenzial des Landes und investieren. Steigende deutsche Exporte sowie die ideale Transitlage zwischen der EU und Russland stellen die Weichen für zukünftige, erfolgreiche Kooperationen.

Im Rahmen einer zweitägigen Veranstaltung begrüßte Egbert Tölle, Board Member REMONDIS SE & Co. KG, rund 60 belarussische und deutsche Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wirtschaft und Politik auf dem Lippewerk in Lünen. Neben dem Ostausschuss – Osteuropaverein der Deutschen Wirtschaft, dem Deutsch-Belarussischen Unternehmerrat, der belarussischen Botschaft in Deutschland sowie der IHK Dortmund gehörte REMONDIS zu den Veranstaltern des Events.

60 belarussische und deutsche Teilnehmer aus Wirtschaft und Politik besuchten das Lippewerk in Lünen



Das bereits seit 2010 betriebene Joint Venture zwischen REMONDIS und der Hauptstadt Minsk steht repräsentativ für die ökologische Neuorientierung des Landes weg von der Deponierung und hin zu einer ressourcen- und klimaschonenden Wertstoffbehandlung. „Wir freuen uns, den weitgreifenden Service im Bereich der Wertstoffrückgewinnung nun schon seit fast einem Jahrzehnt für rund eine Million Einwohner der Hauptstadt Minsk durchführen zu dürfen. Seitdem konnten riesige Fortschritte in puncto Klima- und Ressourcenschutz erreicht werden“, bekräftigt Egbert Tölle.

Auch der belarussische Botschafter Denis Sidorenko lobt deutsch-belarussische Wirtschaftsbeziehungen wie diese und sieht die Belarustage als Meilenstein für neue Kooperationsmöglichkeiten. So konnten im Zuge des Events auch prompt die Weichen für neue Projekte gestellt werden. REMONDIS übernimmt zukünftig den Aufbau eines modernen Abfallwirtschaftssystems in Soligorsk mit dem Ziel, die Recyclingquoten zu erhöhen und gleichzeitig die Deponierung zu verringern. Dazu gehören Behandlungsanlagen für Sperrmüll, Grün- und Bauabfälle sowie die Modernisierung der gegenwärtigen Sortieranlage.

Darüber hinaus soll bis 2020 ein landesweites Pfandsystem für Einweggetränkeverpackungen in Belarus gegründet werden – REMONDIS plant, Logistik, Clearing, Zählung und Wertstoffvermarktungsdienstleistungen für den zukünftigen Systembetreiber zu erbringen. Mit seiner Aktivität in Belarus fördert das Unternehmen die Schließung von Stoffkreisläufen zugunsten einer innovativen Kreislaufwirtschaft.

Heinz-Herbert Dustmann, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, bezeichnete Belarus als Partner für die Zukunft



Kerngeschäft Nachhaltigkeit

DIE RETA STASSFURT ENTSPRICHT DEM DEUTSCHEN NACHHALTIGKEITS-KODEX (DNK)

Seit 2017 ist eine EU-Richtlinie in Kraft, die eine Berichtspflicht über nichtfinanzielle Leistungen für börsennotierte Unternehmen mit über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorsieht, die sogenannte CSR-Richtlinie. Gleichzeitig wird es auch für kleinere und mittlere Unternehmen immer wichtiger, freiwillig über die Nachhaltigkeitsleistungen des Unternehmens zu berichten. Partner, Kunden und Zulieferer erwarten heute maximale Transparenz und einen Nachweis über die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien bei der Durchführung von Dienstleistungen und in der Produktion. Aus diesem Grund hat die REMONDIS Thermische Abfallverwertung, kurz RETA, in Staßfurt sich einer Überprüfung gemäß dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex unterzogen.

Die REMONDIS Thermische Abfallverwertung GmbH (RETA) erzeugt in Staßfurt aus Abfällen Strom und Dampf. Der Strom wird ans Netz abgegeben sowie zur Deckung des Eigenbedarfs benutzt. Weiterhin wird Dampf zur Prozessdampfversorgung des benachbarten Sodawerks abgegeben. Diese Kopplung von Kraft und Wärme führt zu einer besonders effizienten Nutzung der in den Abfällen enthaltenen Energie. Auch in der thermischen Verwertung gelten Effizienz und Nachhaltigkeit als Schlüsselkriterien. Aus diesem Grund hat die RETA Staßfurt am sogenannten DNK-Modellprojekt der Interessengemeinschaft der Thermischen Abfallbehandlungsanlagen in Deutschland e. V. (ITAD) teilgenommen. DNK steht für Deutscher Nachhaltigkeitskodex des Rates für nachhaltige Entwicklung. Dieser hat 20 Kriterien für eine anerkannte, effiziente und qualitativ hochwertige Nachhaltigkeitsberichterstattung entwickelt. Zur DNK-Entsprechenserklärung gehört auch die Schulung von zwei Mitarbeitern der RETA Staßfurt zu „Nachhaltigkeitsbeauftragten in der Thermischen Abfallbehandlung“.

Begleitet wurde der Prozess vom Institut für Nachhaltigkeitsbildung (IfN) in Münster. Das geht außerdem weit über die ökologische Dimension hinaus. Aspekte wie etwa Chancengerechtigkeit, Arbeitnehmer- und Menschenrechte, Compliance-Regelungen, politische Einflussnahme, Verantwortlichkeiten für nachhaltige Entwicklung und die Wertschöpfungskette sind ebenfalls wichtige Kriterien. Hier konnte die RETA Staßfurt durch gelebte Nachhaltigkeit im Betriebsalltag punkten.

„Uns ist deutlich geworden, dass wir im Unternehmensalltag bereits umfassend nachhaltig agieren“, so der Geschäftsführer der RETA Staßfurt, Dr. Jörg von Smuda, der den Prozess initiiert und begleitet hat. „Unsere Aufgabe besteht nun darin, diese Bezüge deutlich zu kommunizieren. Da ist der DNK-Prozess ein geeignetes Instrument“, so Dr. von Smuda weiter.



Die DNK-Entsprechenserklärung ist beim Rat für nachhaltige Entwicklung online einzusehen. Die Ergebnisse sind zudem in Form einer Nachhaltigkeits-Visitenkarte auf der Homepage der RETA Staßfurt leicht verständlich und vereinfacht dargestellt

„Uns ist deutlich geworden, dass wir im Unternehmensalltag bereits umfassend nachhaltig agieren.“

Dr. Jörg von Smuda, Geschäftsführer RETA Staßfurt



Auf rauer See

In der Tank- und Behälterreinigung hat es BUCHEN häufig mit schwierigen Rahmenbedingungen zu tun. Nur selten aber sind sie so herausfordernd wie bei dem Auftrag, der jetzt in der Arktis gemeistert wurde. Im Auftrag des russischen Unternehmens Gazprom reinigte BUCHEN diverse Lagerbehälter auf der Bohrinsel Prirazlomnaya, dem weltweit einzigen Offshore-Projekt mit Ölförderung im Eismeer.



BUCHEN®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Die Ölplattform Prirazlomnaya liegt jenseits der Eisgrenze in der Petschorasee, einem Teil des arktischen Schelfs. Hier, im Nordwesten Russlands, ist das Meer sieben Monate lang von Eis bedeckt. Bis zu zwei Meter hohe Eiswälle, Temperaturen von minus 40 °C, Wellenkämme mit zehn Metern Höhe: Um in dieser Umgebung Öl zu fördern, braucht es eine Bohrinsel der besonderen Art. Speziell für das Polarmeer entwickelt, hält Prirazlomnaya extremen Umwelteinflüssen und maximalen Eislasten stand. Die Ausrichtung der Plattform auf das anspruchsvolle Fördergebiet gilt als einzigartig.



Dank ihrer besonderen Konstruktion hält die Ölplattform extremen Umwelteinflüssen und maximalen Eislasten stand

Sowohl 2017 als auch 2018 standen bei Prirazlomnaya Behälterreinigungen an – ein Fall für die Spezialisten von BUCHEN. Im Auftrag der Gazprom Neft Shelf reinigten sie offshore drei Behälter mit Volumina von bis zu 490 Kubikmetern.

Im ersten Schritt wurden die für Bohrlösung, Bohrschlamm und Salzlösung genutzten Anlagen von Restschlamm befreit. Anschließend folgte eine Wasser-Hochdruckreinigung der Innenwände. Für die Auftragserteilung war entscheidend, dass BUCHEN über Erfahrungen aus ähnlichen Projekten für Kunden des russischen Energiesektors verfügt und in der Lage ist, Sedimente aus bis zu 30 Metern Tiefe abzupumpen.

Die russische Bohrinself Prirazlomnaya ist das einzige Offshore-Projekt weltweit, bei dem Öl im Eismeer gefördert wird



Sicherheit auf See: Die eingesetzten BUCHEN-Mitarbeiter verfügen über eine maritime Zusatzausbildung



Arbeiten auf engstem Raum

Offshore-Regionen gelten als die am schwierigsten zu nutzenden Ölfördergebiete, erst recht, wenn sie in der Arktis liegen. Auch bei Behälterreinigungen auf Bohrinseln sind die Anforderungen enorm. Entsprechend detailliert wurde der Einsatz von BUCHEN geplant.

Obwohl Prirazlomnaya groß dimensioniert ist, steht nur wenig freier Platz zur Verfügung. In der Praxis bedeutete dies: Durchführung der Arbeiten unter beengten Bedingungen sowie eingeschränkte Möglichkeiten zur Platzierung und Lagerung der technischen Ausrüstung. Das vom russischen BUCHEN-Standort Ufa bereitgestellte Equipment wurde per Schiff zur Plattform transportiert und dort in stapelbaren Containern untergebracht.

Spezielle Offshore-Qualifikation

Vor Ort setzte BUCHEN zunächst zwölf, später dann 18 Mitarbeiter ein. Vom Hubschrauber eingeflogen, lebten die BUCHEN-Mitarbeiter während der Einsatzzeit im Wohnmodul der Bohrplattform. Neben ihren berufsspezifischen Fähigkeiten brachten alle Teammitglieder maritime Spezialkenntnisse mit. Jeder hatte im Vorfeld in Theorie und Praxis ein Offshore-Training absolviert, bei dem die Sicherheit auf See im Mittelpunkt steht. Durch die dabei erlangte Zertifizierung sind die BUCHEN-Mitarbeiter weltweit für Offshore-Vorhaben qualifiziert. In Kombination mit den beim Prirazlomnaya-Projekt gewonnenen Erfahrungen ein Kompetenzvorsprung, den nur sehr wenige Unternehmen bieten können.

Unterwegs in die Zukunft

WIE XERVON INSTANDHALTUNG ÜBER INNOVATIVE TECHNOLOGIEN DEN KUNDENNUTZEN ERHÖHT

XERVON®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Smart Factory, Internet der Dinge, Künstliche Intelligenz: Die industrielle Produktion ist auf dem Weg zur Industrie 4.0. Digitalisierung und Automation gewinnen immer stärker an Bedeutung – auch in den Anforderungen an Wartung und Instandsetzung. Für XERVON Instandhaltung ist dies die Basis, zukunftsgerichtete Technologien in die Serviceleistungen einzubinden. Das Ziel: durch optimierte Abläufe Zeit und Kosten sparen und gleichzeitig Qualität und Sicherheit weiter voranbringen.

XERVON Instandhaltung ist spezialisiert auf die Wartung, Instandhaltung und Instandsetzung von Produktionsanlagen und Anlagenkomponenten

Ähnlich wie in der Produktion sind es auch in der Instandhaltung grundlegende Innovationen, die Optimierungen ermöglichen und den Fortschritt vorantreiben. Mit der Digitalisierung sind grundlegende Voraussetzungen geschaffen. Jetzt gilt es, die darauf aufsetzenden Verfahren und Tools mit individuellen Adaptionen für das eigene Leistungsportfolio nutzbar zu machen. XERVON Instandhaltung stellt dabei Neuerungen in den Mittelpunkt, mit denen sich vor allem Vorteile für den Kunden erzielen lassen. Digitale Lösungen, neue Kommunikationsmodelle und webbasierte Prozesse spielen dabei eine wichtige Rolle.

Mehr Informationstiefe durch Datenbrillen

Ob in kleinem oder großem Maßstab: Instandhaltungen sind komplexe Projekte mit oftmals hohem Zeitdruck, vielen Beteiligten und zahlreichen aufeinanderfolgenden Arbeitsschritten. Der Austausch von Informationen ist in diesem Kontext ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Mobile Kommunikationsgeräte wie Smartphones, Tablets oder Laptops sind längst Standard. Zusätzliche Vorteile bieten Smart Glasses, die XERVON Instandhaltung derzeit im Einsatz erprobt. Datenbrillen übertragen Informationen per Audio- und Video-stream. Mitarbeiter vor Ort können somit im Bedarfsfall Bilder ihres Arbeitsumfelds in Echtzeit übermitteln. So lassen sich offene Punkte deutlich zielgerichteter klären, und zwar sowohl im Gespräch mit Kollegen als auch im Kontakt zum Kunden. Ein weiterer Vorteil: Die ausführenden Mitarbeiter haben während des Informationsaustauschs die Hände frei, was eine direkte Umsetzung der Lösungsschritte erlaubt.



Am Boden sind bereits Robotersysteme im Einsatz, zum Beispiel der AIC-Roboter für automatisierte Wasserhochdruckreinigungen



Per Datenbrille werden Bild und Ton aus dem Instandhaltungsumfeld direkt übertragen

In Echtzeitkommunikation lassen sich offene Punkte schnell klären

Rasche Abwicklung über elektronische Rückmeldetools

Bei Prozessketten mit mehreren Tätigkeiten wurde früher jede absolvierte Durchlaufstation auf der zentralen „Manntapete“ ausgetragen. Heute können Fertigstellungsmeldungen bei XERVON Instandhaltung digital und damit dezentral erfolgen. Zeitaufwändige Wege zur Manntapete entfallen. Stattdessen werden erledigte Aufträge einfach an das System gemeldet und stehen umgehend allen Beteiligten zur Verfügung. Das Ergebnis sind kürzere Reaktionszeiten.

Hohe Geräteverfügbarkeit dank RFID & Co.

XERVON Instandhaltung verfügt über einen ebenso leistungsstarken wie umfangreichen Maschinenpark. Zur effizienten Steuerung der technischen Ressourcen und für perfekt koordinierte Geräteeinsätze werden digitale Lösungen genutzt. Zusätzlich befasst sich das Unternehmen mit Sensortechnik und der Nutzung von RFID, Chips und Barcodes. Die modernen Identifikationssysteme könnten auch bei Revisionen und im Bauteil-Tracking Sinn machen. Werden zum Beispiel Anlagen oder Anlagenteile für unterschiedliche Arbeitsschritte auseinandergebaut, kann exakt nachverfolgt werden, welche Station die einzelnen Teile gerade durchlaufen und wie weit die Arbeiten fortgeschritten sind. In der Praxis könnten auf diese Weise Schnittstellen nachhaltig optimiert werden, was eng durchgetaktete Serviceketten ohne Zeitverluste ermöglicht.

Digitale Tools im Personalbereich

Digitale Lösungen nutzt XERVON Instandhaltung auch im Recruiting und in der Personalentwicklung. Ziel ist, Führungs- und Fachkräfte zu gewinnen, zu schulen und im Hinblick auf neue Technologien zu befähigen. Dazu gehört nicht zuletzt ein Wissensmanagement, das gewonnenes Erfahrungswissen dokumentiert und auf breiterer Basis verfügbar macht.

Und wie ist es mit dem Einsatz von Robotern? Thomas Kramel, Geschäftsführer bei XERVON Instandhaltung: „Anders als in der Industrierobotik müssten Roboter für unsere Aufgabenbereiche sehr mobil sein, für Arbeiten in der Höhe genauso beweglich wie ein Mensch. Hier steht die Entwicklung noch ganz am Anfang.“ Genau wie Industrie 4.0 ist eben auch die Instandhaltung von morgen ein Zukunftsprojekt, das erst begonnen hat. Wie schnell es weitergeht, wird nicht zuletzt der allgemeine technologische Fortschritt bestimmen.



Digitale Services sind bei XERVON auch Teil des Leistungsspektrums, zum Beispiel Condition Monitoring, die digitale zustandsorientierte Überwachung von Anlagen

„Anders als in der Industrierobotik müssten Roboter für unsere Aufgabenbereiche sehr mobil sein, für Arbeiten in der Höhe genauso beweglich wie ein Mensch. Hier steht die Entwicklung noch ganz am Anfang.“

Thomas Kramel, Geschäftsführer XERVON Instandhaltung



Neue Technologie für Metallrückgewinnung

REMAX ENTWICKELT INTELLIGENTE TECHNOLOGIEN ZUR STEIGERUNG DER METALLRÜCKGEWINNUNG AUS HAUSMÜLLVERBRENNUNGSASCHE

REMAX®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Wie lassen sich möglichst viele wertvolle Metalle aus der Hausmüllverbrennungsasche zurückgewinnen? Diese Frage beschäftigt Recyclingspezialisten auf der ganzen Welt. Die Antwort kommt von der zur REMONDIS-Gruppe gehörenden REMEX Mineralstoff GmbH. Mit ihrer unlängst präsentierten intelligenten Metallrückgewinnungstechnologie MERIT® setzt sie neue Maßstäbe.

In Deutschland und in den Niederlanden ist REMEX Marktführer bei der Aufbereitung von Hausmüllverbrennungsasche

MERIT® ist ein Resultat der internationalen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten von REMEX. Die innovative Technik, deren Name abgeleitet wurde aus „Metal Recovery Intelligence Technology“, kommt bereits in mehreren REMEX-Recyclinganlagen zum Einsatz. Entscheidender Vorteil des Verfahrens: Es werden kleinste Nichteisen-Metallstücke von zwei bis vier Millimetern Größe aus der Rostasche herausgefiltert. In konventionellen Aufbereitungsanlagen sind diese Kleinstpartikel nicht recycelbar, weil die dafür erforderliche Technik fehlt.

Mit MERIT® kann die Rückgewinnung von Nichteisenmetallen wie Aluminium oder Kupfer somit deutlich gesteigert werden. Da sich durch das nachfolgende Aufbereiten auch die Metallqualität verbessert, entsteht sowohl ökologischer als auch ökonomischer Mehrwert. Diese Vorzüge kommen nicht nur den REMEX-Kunden zugute, auch für andere Recyclingunternehmen besteht die Möglichkeit, die innovative Technologie im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen zu nutzen.



REMEX VERNETZT SEINE INTERNATIONALEN STANDORTE

Auch in Asien baut REMEX seine Aktivitäten weiter aus. Im August dieses Jahres begann das Unternehmen in der malaysischen Industriestadt Pasir Gudang mit der Aufbereitung von Metallen, die aus Hausmüllverbrennungsgaschen gewonnen wurden. Die in Malaysia veredelten Eisenmetalle und groben Nichteisenmetalle kommen aus der REMEX-Metallrückgewinnungsanlage im benachbarten Singapur, die 2015 errichtet wurde und täglich rund 1.600 Tonnen Hausmüllverbrennungsgasche verarbeitet.

Internationales Vorbild im Südwesten der Niederlande

Herausragendes Beispiel für den umfassenden industriellen Einsatz der neuen MERIT®-Technologie ist die niederländische HEROS Sluiskil B.V. Die Tochtergesellschaft der REMEX-Mineralstoff GmbH betreibt Europas größte Aufbereitungsanlage für Hausmüllverbrennungsgasche mit einer Jahreskapazität von rund 700.000 Tonnen Rostasche.

Parallel zur Einführung der MERIT®-Technologie entstand am HEROS-Standort in Sluiskil eine moderne Anlage zur Metallaufbereitung. Sie dient dazu, die Nichteisen-Metallkonzentrate aus den REMEX-Aufbereitungsanlagen von anhaftender Asche zu reinigen und zu sortieren, damit sie in den Stoffkreislauf zurückgeführt und weiterverarbeitet werden können. Dazu werden die Konzentrate in einem trockenen Verfahren mit unterschiedlichen Siebstufen über Lufttische geführt und die Nichteisenmetalle in Leicht- und Schwermetalle getrennt. Das Ergebnis sind hochreine Metallfraktionen, die sich direkt verhütten lassen.

Vollständige Wiederverwendung als Ziel

Schon in der Vergangenheit ist es REMEX immer wieder gelungen, mit modernen Technologien die Metallrückgewinnungsquote stetig weiter auszubauen. So werden beispielsweise bei der Herstellung güteüberwachter Ersatzbaustoffe der Marke granova® aus Rostasche rund 90 Prozent der darin enthaltenen Eisen- und Nichteisenmetalle herausgefiltert und nach entsprechender Aufbereitung in den Stoffkreislauf zurückgeführt. Auch weiterhin bleibt das Unternehmen ambitioniert, wie REMEX-Geschäftsführer Michael Stoll betont: „Ziel unserer Geschäftsaktivitäten ist eine Wertschöpfungskette, in der 100 Prozent der Ressourcen auf intelligente Weise wiedergewonnen und wiederverwendet werden.“

2,5 Millionen Tonnen

REMEX behandelt in seinen Recyclinganlagen pro Jahr mehr als 2,5 Millionen Tonnen Rostasche. Das entspricht einer ursprünglichen Hausmüllmenge von ca. 23 Millionen Menschen.



Anschauliche 3D-Animationen erläutern die REMEX-Verfahren der Metallrückgewinnung und -aufbereitung unter:



<https://remex-processing.com/de/technologische-kompetenz/>



Klimagerecht und trotzdem wirtschaftlich – der Balanceakt der Zukunft?

ÜBER 300 GÄSTE AUS POLITIK, WISSENSCHAFT UND WIRTSCHAFT BEI DIESJÄHRIGEM REMONDIS-FORUM

Unter dem Motto „Ressourcenschutz – Verantwortung als wirtschaftliche Chance verstehen“ fanden sich beim diesjährigen REMONDIS-Forum über 300 Gäste aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft im CongressCentrum in Oberhausen ein.

Dabei standen die Herausforderungen, die mit der Verwertung von Ressourcen einhergehen, im Fokus. Wie können wir das Klima schützen? Woher kommen bezahlbare Rohstoffe in Zukunft? Werden diese für 10 Milliarden Menschen ausreichen? Nicht nur unser gesamter Planet, auch jede einzelne noch so kleine Kommune wird zukünftig mit diesen Herausforderungen konfrontiert sein. Dabei gilt es, einen

Balanceakt zu bewältigen – klimagerecht aufgestellt zu sein, um dabei gleichzeitig trotzdem wirtschaftlich zu handeln.

Bereits zum 13. Mal fand das REMONDIS-Forum statt, zum zweiten Mal im bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen. In der Vergangenheit gehörten unter anderem die Bundeshauptstadt Berlin, die Landeshauptstadt

Unter den Gästen: Michael Sachs, Geschäftsführer Spezial- und Bergbau-Servicegesellschaft Lauchhammer, Susan Bandorski, Prokuristin WAL-Betrieb, und Bert von Garrel, Geschäftsführer EnergieSystemeNord (v. l.)



Schwerin sowie Hagen und Cottbus zu den Veranstaltungsorten. Oberhausen als Standort der Wirtschaftsbetriebe Oberhausen GmbH & Co. KG – kurz WBO – pflegt bereits seit 1995 eine Öffentlich-Private Partnerschaft mit REMONDIS. Zu einer guten Zusammenarbeit zählen heute Kernkompetenzen in den Bereichen Abfallentsorgung und Straßenreinigung sowie Stadtentwässerung und Straßenbau. Vor diesem Hintergrund diente die Veranstaltung in diesem Jahr dem Austausch zwischen den Teilnehmern mit politischem, wirtschaftlichem oder wissenschaftlichem Background.

Vorträge von hochkarätigen Referenten zu Fachthemen sowie aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen bildeten den Rahmen der Veranstaltung. Zu den Referenten zählte der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Oliver Wittke, der zum Thema „Kann man wirtschaftlich arbeiten und gleichzeitig Ressourcen schonen?“ sprach. Auch der ehemalige Oberbürgermeister der Stadt Oberhausen und Geschäftsführer der Innovation City GmbH, Burkhard Ulrich Drescher, betonte mit seinem Vortrag „Stadt 4.0: PPP als Treiber für den klimagerechten Stadtumbau“ die Bedeutung gut funktionierender Zusammenarbeiten im Hinblick auf eine erforderliche Versorgungssicherheit und Transparenz.

Prof. Dr. Ottmar Edenhofer, Chefökonom am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, referierte über die Herausforderungen der gegenwärtigen Klimapolitik. Als Nachhaltigkeitsexperte und Mitglied des Präsidiums der Deutschen Gesellschaft Club of Rome berichtete Prof. Dr.-Ing. Dr. Christian Berg unter dem Vortragstitel „Nachhaltigkeit als Chance für Innovation und Optimierung“ über das Verhältnis von Nachhaltigkeit und Innovation.

Mit einem sehr inspirierenden und motivierenden Vortrag schloss der 20 Jahre junge Felix Flinkbeiner als letzter Referent die Veranstaltung.



Sichtlich begeistert vom 13. REMONDIS-Forum: Thomas Bergner, Dezernent der Stadt Cottbus, Andreas Bankamp, Geschäftsführer REMONDIS Aqua, und Jörg Lange, Aufsichtsrat Lausitzer Wasser (v. l.)

Für seine Aktivitäten als Gründer der Kinder- und Jugendinitiative Plant-for-the-Planet wurde er dieses Jahr durch Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Ziel der Initiative ist es, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen ein größeres Bewusstsein für globale Gerechtigkeit und Klimawandel zu schaffen. Mit seinem Vortrag „Warum wir 1000 Milliarden Bäume brauchen“ unterstrich Flinkbeiner seine Botschaft an unsere Gesellschaft, aktiv gegen die Klimakrise zu werden.



Felix Flinkbeiner zog die Gäste mit einem leidenschaftlichen Schlussvortrag in seinen Bann

REMONDIS eröffnet Pilotanlage für TetraPhos[®]-Verfahren in Elverlingsen

BUNDESTAGSMITGLIED MICHAEL THEWS (SPD) ALS REFERENT DER ERÖFFNUNGSFEIER ZU GAST



Ende Oktober lud die REMONDIS Aqua Stoffstrom GmbH & Co. KG zur offiziellen Inbetriebnahme der TetraPhos[®]-Pilotanlage auf das Gelände der Wirbelschichtfeuerungsanlage Elverlingsen (kurz WFA) in Werdohl ein. Rund 100 Gäste aus Politik und Wirtschaft besuchten die Veranstaltung und ließen sich durch die neue Anlage auf dem Gelände des ausgedienten Kohlekraftwerks von Mark-E in Werdohl führen.

Bereits seit 2013 gelingt es REMONDIS mit dem eigens entwickelten und patentierten Verfahren, Phosphorsäure aus Aschen von Klärschlammverbrennungsanlagen herzustellen – kostengünstig und im industriellen Maßstab.

Zukunft eine noch größere Bedeutung zukommen werde. Auch Johannes Rimmel, ehemaliger Umweltminister von Nordrhein-Westfalen und Mitglied des Landtags, begrüßte das Vorhaben von REMONDIS: „Wir brauchen mehr davon.“

EUROPAWEIT ERSTE GROSSTECHNISCHE ANLAGE ZUM PHOSPHORRECYCLING

Auf dem Klärwerk Hamburg soll die europaweit erste großtechnische Anlage zum Phosphorrecycling 2020 in Betrieb genommen werden und als Öffentlich-Private Partnerschaft von HAMBURG WASSER (60 %) und REMONDIS (40 %) gemeinsam geführt werden. Sie wird durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie vom Umweltinnovationsprogramm gefördert.

Das Verfahren wurde im Jahr 2016 mit dem GreenTec Award ausgezeichnet, Europas größtem Nachhaltigkeitspreis. Als besonderer Gast war Michael Thews (SPD) als Mitglied des Bundestags und stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit anwesend. In seinem Kurzvortrag „Moderne Kreislaufwirtschaft und Ressourcenschutz – das Beispiel Klärschlammverwertung“ fand er anerkennende Worte für die Entwicklung und betonte, dass der Rückgewinnung von Rohstoffen in

Die WFA Elverlingsen, gemeinsames Tochterunternehmen des Ruhrverbandes und von Mark-E, verwertet jährlich bis zu 180.000 Tonnen entwässerten Klärschlamm. Die zurückbleibende Klärschlammmasche kann als wertvoller Rohstoff für das TetraPhos[®]-Verfahren eingesetzt werden, um daraus Phosphor in Form von Phosphorsäure zurückzugewinnen (Markenname RePacid[®]). „Mit der neuen Pilotanlage tragen wir aktiv zur Schonung natürlicher Ressourcen und zur Reduzierung der Umweltbelastung bei, denn Phosphor ist ein lebenswichtiger Rohstoff, dessen Vorkommen stetig schrumpft“, erklärt Ralf Czarniecki, Geschäftsführer von REMONDIS Aqua Stoffstrom. In Deutschland muss der wertvolle Rohstoff bereits heute zu fast 100 Prozent aus dem Ausland importiert werden. Damit soll spätestens im Jahr 2029 Schluss sein. Die Bundesregierung gibt vor, dass Phosphor dann aus Klärschlammaschen größerer Kläranlagen recycelt werden muss. REMONDIS ist demnach in Elverlingsen einen großen Schritt voraus und übernimmt eine Vorbildfunktion für viele deutsche Städte.

Michael Thews, MdB, Ralf Czarniecki, REMONDIS Aqua, Katrin Brenner, REMONDIS Aqua, und Johannes Rimmel, MdL NRW (v.l.), während der Eröffnungsfeier



Trotz Trockenheit genug Trinkwasser

REKORDSOMMER KEIN GRUND ZUR SORGE FÜR VERSORGUNGSGEBIETE VON REMONDIS AQUA

Vertrocknete Landschaften, frühzeitiger Laubfall und Waldbrände, das waren im ganzen Land die Folgen der extremen Trockenheit in diesem Sommer. Für die Pflanzenwelt haben die hohen Temperaturen und der fehlende Niederschlag erhebliche Auswirkungen, die sich auch in einem sinkenden Grundwasserspiegel zeigen. Gleichzeitig steigt in Trockenzeiten der Bedarf an Trinkwasser auf Rekordniveau. In den Versorgungsgebieten von REMONDIS Aqua war dennoch zu keiner Zeit eine Gefährdung der Trinkwasserversorgung zu befürchten.

Zahlreiche Stadtwerke und Wasserbetriebe vermeldeten Trinkwasser-Monatsrekorde im vergangenen Juni und Juli. In der Lausitz war die Netzeinspeisung mit rund 1,81 Millionen Kubikmetern über 360.000 Kubikmeter größer als sonst im Juli-Durchschnitt der vergangenen Jahre. Die EURAWASSER Nord GmbH mit Sitz in Güstrow vermeldete im Juli Spitzentagesverbräuche mit 30 Prozent über dem Jahresdurchschnitt. Das Wasserwerk im rheinland-pfälzischen Grafschaft bezog teilweise sogar bis zu 60 Prozent mehr Wasser als an Tagen mit normaler Witterung. In Schwerin erreichte die gebrauchte Trinkwassermenge am 25. Juli ihren Höchstwert: 21.992 Kubikmeter wurden an diesem Tag benötigt. Das Jahresmittel liegt hier bei 14.250 Kubikmetern. Waldbrände oder andere Brandereignisse taten vielerorts ihr Übriges und sorgten gleichzeitig für erhebliche Mehrabnahmen von Trinkwasser.

Ein Wassermangel sei allerdings in keinem Versorgungsgebiet zu keinem Zeitpunkt zu befürchten gewesen, betont REMONDIS-Aqua-Geschäftsführer Andreas Bankamp. Die Grundwasservorräte seien gut und nachhaltig gefüllt. Gerade in Zeiten der starken Trockenheit achte man besonders

darauf, dass die Trinkwasserbehälter durchgehend gefüllt sind. Eine kritische Versorgungslücke wird daher bei weitem noch nicht erreicht. Als Ressource der Wassergewinnung wird Grundwasser genutzt, welches über sehr lange Zeiträume neu gebildet wird, meist mehr als 50 Jahre zuvor. Eine Überbeanspruchung des Grundwasserdargebotes ist in den von REMONDIS Aqua genutzten Grundwasserleitern auch bei einer langanhaltenden Dürre nicht zu erwarten.

Erhöhte Aufmerksamkeit schenken die Betriebsleiter der Anlagen und Wasserwerke derweil vor allem den Wasserrohrnetzen. Regelmäßige Kontrollen sollten verhindern, dass es durch die erhöhte Fließgeschwindigkeit und die Austrocknung des Bodens vermehrt zu Rohrbrüchen kommt. Die Arbeit hat sich gelohnt, es war keine erhöhte Anzahl an Rohrbrüchen zu verzeichnen.



54 Prozent

über dem Jahresdurchschnitt lag der diesjährige Spitzenverbrauch an Trinkwasser in diesem Sommer



Grundsteinlegung in Lünen – UCL erweitert sich

UCL

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Um dem stetigen Marktwachstum sowie der Produktivität und Liefertermintreue für seine Kunden weiterhin gerecht zu werden, baut das Umwelt Control Labor seine Räumlichkeiten aus. Mit der feierlichen Veranstaltung zur Grundsteinlegung haben die Umbaumaßnahmen auch offiziell begonnen. Die Laborfläche wird dadurch um 20 Prozent erweitert, was sich zukünftig in einem verbesserten Workflow sowie einer optimierten Raumnutzung widerspiegeln wird. UCL stellt seinen Mitarbeitern darüber hinaus moderne und zukunftsfähige Arbeitsplätze zur Verfügung, die insbesondere in den expandierenden Geschäftsbereichen Air Monitoring, Consulting und Vertrieb benötigt werden. Auch für die gesamte REMONDIS-Gruppe gibt es Grund zur Freude: Durch den Umbau steht ein multimedialer Tagungs- und Seminarraum für 60 Personen als neuer Veranstaltungsbereich zur Verfügung.



REMONDIS beim Europasymposium in Brüssel

Vor dem Hintergrund immer knapper werdender Rohstoffe und der wachsenden industriellen Konkurrenz aus China ist eine funktionierende Kreislaufwirtschaft von fundamentaler Bedeutung für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie. Vor diesem Hintergrund lud der Wirtschaftsrat der CDU zum Europasymposium „Nachhaltige Industriepolitik im Zeitalter der Industrialisierung“ in die Landesvertretung NRW in Brüssel ein. Gemeinsam mit Karl-Heinz Florenz, Mitglied im Umweltausschuss des Europäischen Parlaments, Klaus Schäfer, Vorstand von Covestro Deutschland, sowie Fulvia Raffaeli, der Referatsleiterin Saubere Technologien und Produkte vom Direktorat industrieller Wandel und moderne Wertschöpfungsketten bei der Europäischen Kommission, diskutierte REMONDIS-Geschäftsführer

Herwart Wilms über die Anforderungen an eine nachhaltige Produktion aus Sicht der Recyclingbranche.

Dabei wurde dem anwesenden Fachpublikum aus Wirtschaft und Politik die Notwendigkeit von Anpassungen entlang der industriellen Produktionskette dargelegt, die schon beim Produktdesign im Sinne maximaler Rohstoffeffizienz ansetzen muss. Darüber, dass hierzu politische Flankierungen durch ambitionierte Gesetze und ein konsequenter Vollzug die Voraussetzungen sind, waren sich die Podiumsteilnehmer weitestgehend einig. Inwieweit die EU für solche Gesetzesänderungen einen Konsens unter den Mitgliedstaaten finden und durchsetzen kann, bleibt eine der entscheidenden Fragen für die Zukunft.



V.l.n.r.: REMONDIS-Geschäftsführer Herwart Wilms diskutiert mit Fulvia Raffaeli, der Referatsleiterin Saubere Technologien und Produkte vom Direktorat industrieller Wandel und moderne Wertschöpfungsketten bei der Europäischen Kommission, Moderator Hendrik Kafsack vom FAZ-Büro in Brüssel, Klaus Schäfer, Vorstand von Covestro Deutschland, und Karl-Heinz Florenz, Mitglied im Umweltausschuss des Europäischen Parlaments, über eine nachhaltigere Industriepolitik in Zeiten der Rohstoffknappheit

LWG: Anzahl der Auszubildenden so hoch wie noch nie

2018 ist für die LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG, einer Tochter von REMONDIS Aqua, ein Rekordjahr. Der Wasserversorger erreichte nicht nur Spitzenwerte bei der Einspeisung von Trinkwasser in den Sommermonaten, sondern auch die Lehrwerkstatt ist so gut gefüllt wie noch nie. Gleich 19 junge Männer haben am 1. September ihre Lehre als Anlagenmechaniker begonnen, dazu kommt eine junge Frau, die Industriekauffrau werden möchte. Insgesamt erlernen derzeit 50 junge Leute einen Beruf bei der LWG.

Vier der neuen Azubis bildet der Lausitzer Wasserversorger für sich selbst aus. Die anderen 16 jungen Leute wurden von anderen Unternehmen und Verbänden delegiert. Viele setzen zum wiederholten Male auf die kompetente und vielfach gewürdigte Lehrausbildung bei der LWG. „Unsere gute Qualität spricht sich herum und ist die beste Werbung für uns“, betont Reinhard Beer, kaufmännischer Geschäftsführer der LWG. „Dadurch interessieren sich auch immer wieder neue Firmen für unsere Lehrausbildung.“



20 junge Leute haben am 1. September eine Berufsausbildung bei der LWG begonnen – so viele wie noch nie! (Foto: SpreePR/ Petsch)

„Recycling sollte stärker in die Erziehung integriert werden“



Dass Abfall nicht einfach verschwindet, wenn der LKW ihn abholt, sondern dass hier die Arbeit erst richtig beginnt, konnten Kinder einer Tagesstätte in Ludwigshafen an einem sonnigen Spätsommertag in Mannheim erfahren. Fasziniert verfolgten sie die vielen Fahrzeuge und Bagger und staunten auch, als sie erfuhren, wie laut eine Kunststoffmühle arbeitet. Dass aus den alten Rohren kleine schwarze Kügelchen werden, die

dann wieder zu neuen Playmobil-Figuren werden könnten, sorgte für große Augen. „Das ist eine tolle Sache, dass die Kids zu uns kommen. Sie sind unsere Zukunft. In ihrem Auftrag sind wir schließlich unterwegs“, sagt Niederlassungsleiter Jörg Schwarz. „Recycling sollte stärker in die Erziehung integriert werden. Das können wir nur unterstützen“, fügt er hinzu.



Nicht reden, machen!

LANDTAGSABGEORDNETER RAINER GENILKE FÜR REMONDIS
BRANDENBURG IM EINSATZ

„Nicht reden, machen!“ – das denkt sich wohl auch der Brandenburgische Landtagsabgeordnete Rainer Genilke. Regelmäßig absolviert er Praktika in parlamentsfernen Arbeitsbereichen, um in der Politik besser debattieren zu können. Diesmal kam Genilke bei REMONDIS in Brandenburg ziemlich ins Schwitzen.

Um 6 Uhr ist Arbeitsbeginn in der Niederlassung Herzberg der REMONDIS Brandenburg GmbH. Neben den üblichen Kollegen steigt an diesem Morgen im Juli auch der Landtagsabgeordnete Rainer Genilke mit auf das Sammelfahrzeug. Heute möchte er nicht diskutieren, sondern selbst mit anpacken und erfahren, welchen Knochenjob die Müllwerker tagein, tagaus für den gesamten Landkreis Elbe-Elster leisten.

Dass Müllwerker sich tagtäglich schwierigen Verkehrssituationen stellen, die kontinuierlich ihre höchste Aufmerksamkeit abverlangen, erfuhr Genilke an diesem Tag mehrmals am eigenen Leib. Von der Bewältigung der zum Teil chaotischen Straßenverhältnissen einmal abgesehen erfordert der Umgang mit den bereitgestellten Tonnen neben physischer Stärke auch ein hohes Maß an Koordinationsfähigkeit und Geschick beim Rangieren mit dem Spezialfahrzeug. Aus der persönlichen Erfahrung mit dem Rückwärtsfahrverbot im Bereich von Sackgassen zieht Genilke sofort die richtigen Schlüsse für seinen politischen Alltag. „Da sollte man bei Entscheidungen zur Infrastruktur wohl an Wendeschleifen denken“, regt er an. „Die Jungs machen eine verdammt harte Arbeit. Im Sommer wie im Winter“, sagt er anerkennend. „Und ab Januar kommt dann noch die Biotonne hinzu.“

Am Tag darauf folgt sein Einsatz an den Sortierbändern für Holz und Kunststoff in der Niederlassung in Großräschen. Für Praktikanten ohne jegliche Erfahrung steigt hier der Schwierigkeitsgrad um ein Vielfaches. In Sekundenschnelle huschen die Teilchen an ihm vorbei. Kopf und Hand müssen schnell zusammenarbeiten, damit die letzten Fehlwürfe noch herausgefischt werden können. Hinzu kommen die Temperaturen, bei denen er nur schwer einen kühlen Kopf bewahren kann. Nach dieser Erfahrung sind die Zahlen für ihn noch beeindruckender: 30.000 Tonnen Haushaltsabfälle, 8.000 Tonnen Sperrmüll und 10.000 Tonnen Papier bewegen die 30 Mitarbeiter in Herberg und die 150 Mitarbeiter in Großräschen pro Jahr. 20 von ihnen absolvieren derzeit eine Ausbildung und blicken auf eine langfristige Beschäftigung, sollten sie ihre Ausbildungen erfolgreich abschließen. „Was REMONDIS hier im Auftrag des Abfallentsorgungsverbandes für den Umweltschutz und damit für unser aller Gesundheit leistet, kann man nicht hoch genug würdigen. Und das für eine Grundgebühr von nicht einmal 30 Euro pro Nase im Jahr“, ist der Landtagsabgeordnete und Finsterwalder Stadtverordnete nach seiner Schnuppertour begeistert.

Einen Mythos möchte Genilke aber noch dringend aufklären: Dass Glas nach den Farben Weiß, Grün und Braun von den Bürgern sortiert wird, ist tatsächlich sinnvoll. Anders als vermutet, wird hinterher doch nicht wieder alles vermischt, sondern getrennt weitertransportiert und recycelt. „Es wird in drei verschiedene Kammern geschüttet“, erklärt er.

„Was REMONDIS hier im Auftrag des Abfallentsorgungsverbandes für den Umweltschutz und damit für unser aller Gesundheit leistet, kann man nicht hoch genug würdigen.“

Rainer Genilke, Landtagsabgeordneter

IMPRESSIONEN



◀ Zum diesjährigen Management Meeting empfing REMONDIS-Vorstand Egbert Tölle alle internationalen REMONDIS-Führungskräfte in Hamburg



◀ Eine Vielzahl von Fachvorträgen wurde durch einen Besuch bei Hamburg Wasser ergänzt

Als Dank für die tolle Arbeit der Müllwerker in Münstertal malte Marie (2) den REMONDIS-Mitarbeitern ein Bild. „Sie freut sich immer, wenn Sie kommen, und klatscht manchmal, wenn Sie die Tonnen geleert haben“, schreibt Mariess Mutter in einem Brief

Eine Spende über 1.500 EUR für das Elternhaus in Cottbus überreichten die LWG-Geschäftsführer Marten Eger (v. l.) und Reinhard Beer (3. v. l.). Während der LWG-Jubiläumsfeier im Sommer hatten sie darum gebeten, nicht dem Unternehmen, sondern dem „Elternhaus für die Lausitz“ etwas Gutes zu tun. Die Freude bei Sibylle Stahn (1. v. l.) und Antje Hartmann (4. v. l.) war dementsprechend groß



Heute Schrott, morgen recycelt. Dazwischen 0 % Wertverlust

Die gute Nachricht: Kupfer lässt sich immer und immer wieder verlustfrei recyceln. Die schlechte Nachricht: Aktuell passiert das noch viel zu selten. Weniger als die Hälfte des kursierenden Buntmetalls wird in den Stoffkreislauf zurückgeführt. Viel verschenktes Potenzial für ein so extrem recyclingfähiges Produkt.